



## Kaiserbesuch und Versammlungsrecht.

Anlässlich des Kaiserbesuchs in Posen sind von der Stadtverordneten-Versammlung 2000 Mark für 1700 Arme der Stadt gespendet worden. Das sieht nach etwas aus, ist aber natürlich nichts gegenüber dem furchtbaren Elend, das sich in Posen in den Seitengassen verkrümelt. Außerdem steht diesem Stimmchen die Kleinigkeit von ca. 100 000 Mark gegenüber, die allein zur Ausschmückung der Stadt verwendet worden sind.

Um zu dem Elend in Posen in besonderer Bezugnahme auf die gegenwärtige Fleischnot und auf das Wohnungselend ein Wortchen zu sagen, hatten unsere Posener Genossen für den 3. September eine Versammlung geplant. Leider fanden sie nicht den Beifall des Herrn v. Hellmann, des Polizeipräsidenten der Stadt. Da ihn eine, von seinem Standpunkt aus gewiß bedauernde Lücke der Gesetzgebung hinderte, die Versammlung schankweg zu verbieten, nahm die Gerechtigkeit, wie hier zu Lande üblich, ihren Umweg über den Lokalbesitzer. Dieser erhielt folgende Zustellung:

Königlicher Polizeipräsident.

Ziffer 4343/02 P. A.

Posen, 31 August 1902.

Zu Interesse der allgemeinen Sicherheit und Ordnung unterjage ich Ihnen hiermit auf Grund des § 10 Teil 11 Titel 17 des allgemeinen Landrechts die Vergabe Ihres Lokals zu Versammlungszwecken für die Zeit vom 1. September mittags 12 Uhr bis zum 5. September mittags 12 Uhr.

Im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Verfügung wird für jeden einzelnen Fall gegen Sie eine Ordnungsstrafe von 150 Mk. auf Grund des § 132 des Landesverwaltungs-Gesetzes festgesetzt werden.

J. Hellmann.

An

den Gastwirt Herrn Karl Berndt,

Hier,

Tiergartenstraße.

Zu Ehren des Kaisers ist also die Versammlungsfreiheit für vier Tage sistiert, für vier Tage über die Stadt ein kleiner Belagerungszustand verhängt worden. Wir würden es für eine aussichtsreiche Klage halten, wenn Herr Berndt wegen dieser ungeschicklichen Verfügung gegen den Polizeipräsidenten Beschwerde erheben und sie eventuell bis zum Obergericht durchschleichen würde.

## Die Sozialdemokratie und die Dänenfrage.

Auf dem Provinzial-Parteitag der Provinz Schleswig-Holstein wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Parteitag der schleswig-holsteinischen Sozialdemokratie hält es, weil Schleswig zum Teil von Angehörigen eines nichtdeutschen Volkes bewohnt ist, für richtig, für seine Stellung diesen gegenüber folgende festzusetzen:

1. Grundsätzlich wird anerkannt:

a) daß die dänische Bevölkerung in Nordschleswig sowohl nach dem widerrechtlich beseitigten Artikel 5 des Prager Friedens als nach dem Recht aller Völker auf Selbstbestimmung allein zu entscheiden hat, ob und wie weit sie zu Preußen oder zu Dänemark gehören will;

b) daß alle Bewohner Nordschleswigs, die dänischen Stammes sind, so lange sie gezwungen oder freiwillig zum deutschen Reiche gehören, ein Recht auf Schutz ihrer nationalen Eigenart, ihres Volkstums, ihrer Muttersprache und volle politische Gleichberechtigung haben;

c) Bei Stichwahlen zum Reichstage und bei den Landtagswahlen, wo die Entscheidung zwischen einem dänischen und einem anderen bürgerlichen Kandidaten steht, darf die nationaloppositionelle Stellung der Dänen nicht maßgebend für die Stellungnahme der Genossen sein. Sie haben für den dänischen Kandidaten zu rufen.

## Kleines Feuilleton.

— Ein Grabdenkmal für Gottfried Keller. Auf eine Anregung Professor Schneiders, des Testamentvollstreckers G. Kellers, zur Beisetzung der Asche des Dichters eine Grabstätte zu erwerben, damit alle seine Verehrer Gelegenheit hätten, das Andenken des Dichters an dessen letzter Ruhestätte zu ehren, haben sich die eidgenössischen, kantonalen und die städtischen Behörden dahin geeinigt, auf dem Zürcher Centralfriedhof, woselbst Gottfried Keller am 15. Juli 1890 durch Fieber befallen worden war, ein Grabdenkmal zu errichten. Dieses besteht, wie wir im „Aphoriz“ lesen, aus einem Granitsockel, auf dem eine Urne und ein Obelisk aus rosafarbigem Marmor ruhen. Die Urne hat die Form einer antiken Aischylose; sie enthält die in kupferner Kapselform beschlossene Asche des Dichters. Der Obelisk ist mit einem aus dem Stein herausgearbeiteten Reliefbildnis Kellers geschmückt. Der Entwurf rührt von Professor Blauschli, das Porträt vom Bildhauer Rich. Kippling, dem Schöpfer des Leib-Denkmal in Altdorf, her.

— Eine alte humoristische Grabchrift. Die Grabchrift des Ubeder Bürgermeisters Kerkerling will Direktor Dr. Höpflinger in der Zeitungschrift für deutsche Unterwelt mit. Sie steht auf einem Grabstein in der Marierkirche zu Ubed. Der Stein zeigt ein Kreuzbild, an dessen Fuß der etwas schiefköpfige Bürgermeister neben mehreren Männern steht und zum gekreuzigten Heiland anspricht. Darunter lesen die Verse:

Hier unten liegt Hans Kerkerling,  
Der so schön up seinen Notzen ging.  
O Herr, was em de Schinken liest  
Un hest em in Din Himmelstiel!  
Du nimmst Di jo de Lämmer an,  
So lat den Ruz doch of mit gahn!

— Eine alte Scharfrichter-Notiz. Im diesjährigen Jahresbericht des altmärkischen Geschichtsvereins wird eine Notizen-Scharfrichter-Notiz aus der Zeit um 1700 veröffentlicht. Sie lautet: Der Rat der Stadt Werben a. E. hatte wegen Jürgen Berntrams Herdieb folgende Notiz an den Markgrafen zu schicken: 9 Thaler dem Scharfrichter für 9 Maßzeiten, 4 Thaler den Gefangenen 4 Wochen zu hocken, 19 Schilling für Branntwein dem Scharfrichter, 3 Gulden 22 Schilling 2 Pf. für ruppisches Bier im Stadtkeller der Scharfrichter mit jeinem Gehülde versehen, wie er den Gefangenen torquiert, 5 Gulden 12 Schilling an Bier im Stadtkeller versehen, wie er den Herdieb gehängt, 2 Gulden 15 Schilling für vier Schöfel Hafer des Scharfrichters Herde, wie er den Gefangenen torquiert, 1 Gulden 8 Schilling für 2 Schöfel Hafer des Scharfrichters Herde, wie er den Gefangenen torquiert, 1 Gulden dem Wardenmeister gegeben zur Heizung, wie er nebst anderen Leuten den Dieb wieder gehängt, 4 Gulden 18 Schilling beiden Richtern in 19 Tagen den Gefangenen zu bewachen, jeden Tag und Nacht 3 Schilling, 5 Gulden dem Scharfrichter für die Leinwand, 5 Gulden dem Scharfrichter, den Dieb zu hocken, 1 Gulden 8 Schilling für Ketten und Krammen eiden, 1 Gulden 3 Schilling für die präntliche Antlage eiden, 4 Gulden jedem Fußhaken und 8 Gulden jedem Krammen Zwangsgeld.

dann einzutreten, wenn dieser die bindende Erklärung abgibt, jeder Mehrbelastung der Bevölkerung mit Zöllen und indirekten Steuern und jeder Erhöhung der Militär- und Marinekosten entschieden entgegenzutreten und thätkräftig für den demokratischen Ausbau des Wahlrechts sowohl zum Reichstage als vor allem zum preussischen Landtage wirken zu wollen.

2. Ausgehend von vorstehenden Grundfragen beschließt der Parteitag:

a) eine wesentliche Aufgabe der Genossen, ohne Unterschied der Abstammung, ist, in Schrift und Rede die Klärung der dänischen Proletarier über den Sozialismus und ihren Anschluß an die Sozialdemokratie zu betreiben, und zwar, soweit es nötig und möglich ist, unter Gebrauch der dänischen Sprache;

b) eine weitere Aufgabe der Genossen und der sozialdemokratischen Presse Schleswig-Holsteins liegt in der rücksichtslosen Bekämpfung der Zwangspolitik in jeder ihrer Erscheinungsformen;

c) bei politischen Reichstagsstichwahlen, bei denen die Dänenpartei mit einem bürgerlichen Kandidaten in engerer Wahl steht, ist, sowie der dänische Kandidat befriedigende Erklärungen in Zoll- und Steuerfragen und über wesentlich rein demokratische Forderungen giebt, für diesen einzutreten;

d) für die Landtagswahlen empfiehlt der Parteitag den Genossen der beteiligten Kreise, so lange ein Sieg der Sozialdemokratie selbst ausgeschlossen ist, und der dänische Kandidat die oben erwähnten Erklärungen giebt, die nach dem Mainzer Beschlusse notwendige Genehmigung des Parteivorstandes für ein Eintreten der Wehrmänner zu Gunsten der Dänen einzuholen.

Daß die parlamentarischen Vertreter der Sozialdemokratie, soweit es sich um Bekämpfung der Zwangspolitik und den Schutz der nationalen Rechte der Dänen handelt, diese und die parlamentarische Unterstützung der Abgeordneten der Dänenpartei auf sich nehmen, bedarf nach den Grundfragen und der bisherigen Taktik der Sozialdemokratie im Reichstage keines Beschlusses, denn es geschah bisher und wird weiter geschehen.

## Vom Kulturkampf in Frankreich.

ac. Die in dem bekannten Circular des Ministerpräsidenten Combes angeordneten Maßnahmen dürften nunmehr vollständig erledigt sein; die Schließung sämtlicher nicht autorisierter Schulen ist erfolgt. Die betroffenen Ordensgesellschaften haben nunmehr — bis auf eine im Departement Finistere — ihre Gesuche um staatliche Anerkennung eingereicht; die Anträge erstrecken sich auf fast alle von der Schließung betroffenen Niederlassungen und Schulen. Nach dem Gesetz vom 1. Juli 1901 hat teils der Staatsrat, teils die Deputiertenkammer über alle diese Gesuche zu befinden. Die Akten sind den Präsidien zugegangen. Diese haben die Gemeinderäte zu außerordentlicher Sitzung zusammen zu berufen, damit diese ihre Meinung für oder wider die Autorisation abgeben, bevor der Staatsrat entscheidet.

Es wird gut sein, sich bei dieser Gelegenheit die Ziffern ins Gedächtnis zurückzurufen, um die es sich hier handeln wird. Bei der Veröffentlichung des Gesetzes vom 1. Juli 1901 gab es in Frankreich 5 autorisierte Ordensgesellschaften für Männer und 147 nichtautorisierte. Diese Gesellschaften besaßen insgesamt 3216 Niederlassungen, die nicht autorisiert waren. Die Zahl der Religionsgesellschaften der Frauen betrug 905 autorisierte und 606 nichtautorisierte. Die Zahl der Niederlassungen betrug 13 252, von denen 2282 nicht autorisiert waren. Die jetzt auf Anordnung des Ministers geschlossenen Schulen gehören zu der letztgenannten Kategorie. Von den 147 Männer-Gesellschaften haben 64 die Autorisation beantragt, die übrigen haben sich aufgelöst; von den 606 Frauen-Gesellschaften haben 551 die Anerkennung nachgesucht, 55 haben sich aufgelöst. Von den 64 Gesuchen der männlichen Kongregationen sind 61 von der Kammer und 3 vom Staatsrat zu entscheiden; von den Gesuchen der Frauen sind 395 der Kammer und 156 dem Staatsrat zu unterbreiten.

Um eine schärfere Ueberwachung der Kongregationen zu ermöglichen, hat der Kultusminister ein Dekret erlassen, durch welches die Errichtung zwei besonderer Abteilungen im Kultusministerium angeordnet wird. Diese haben vor allem die Vermögen, die Fabrikation, die Niederlassungen, die Geschenke und Legate der Ordensgesellschaften zu kontrollieren.

Mittlerweile werden die Untersuchungen in Dreß und anderwärts gegen diejenigen, welche an dem Widerstand bei der Schließung der Schulen beteiligt waren, fortgesetzt. Die Urteile der Gerichte weichen stark von einander ab. Zwei Abbees, die wegen Loslösung der Siegel zu 2 Monaten bzw. 8 Tagen Gefängnis verurteilt worden waren, erzielten vor dem Appellationshof von Angers ihre Freisprechung. Auch die Marquise von Faucault, die ebenfalls Siegel abgerissen hatte, wurde vom Gerichtshof zu Alerloune freigesprochen, dagegen wurde in Quimper der Abbe Pichon, der die Pferde des Polizeikommissars hatte gemacht und mehrere Gendarmen zu schlagen verurteilt, zu 15 Stunden Arrest verurteilt. Vor demselben Gerichtshof sollte sich der Herr de Chamillard wegen Loslösung von Siegeln verantworten; sein Verteidiger erklärte aber, daß der Herr nicht erscheinen könne, er sei zur Kur in Laçen.

## Deutschland.

Berlin, 3. September. Nach einer parlamentarischen Korrespondenz ist es als ausgeschlossen zu betrachten, daß der Landtag vor dem Januar nächsten Jahres zusammentritt.

— Die Centrumsfraktion des Reichstags soll, wie der „Vorwärts“ berichtet, auf den 16. d. M. einberufen werden, um über den Zolltarif zu beraten.

— Wie die „Londoner Truth“ erfährt, liegt keinerlei Grund für die Meldung vor, daß Kaiser Wilhelm König Eduard im November einen Besuch abstatten werde.

— Der im Reichsjustizamt der Vollendung entgegengeführte Gesetzentwurf über das private Verjährungsrecht dürfte nach den „Berl. Polit. Nachr.“ bald veröffentlicht und damit der allgemeinen Kritik zugänglich gemacht werden.

— Die neue Rechtsreibung soll am 1. Januar 1903 von den Beamten aller Behörden angewendet werden. Jeder Dienststelle sind die Regeln hierzu geliefert worden beziehungsweise werden sie in der nächsten Zeit geliefert werden, damit die Beamten Zeit haben, sich mit ihnen vertraut zu machen.

— Der Kriegsminister hat, wie die „Frankfurter Ztg.“ mitteilt, in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern an die Ersatzbehörden nachstehende Verfügung gerichtet: „Es liegt Veranlassung vor, zur Vermeidung von Mehrausgaben darauf hinzuweisen, daß eine Unterbrechung des Musterungs- und Aushebungsgeschäftes aus Anlaß von Reichs- und Landtagswahlen im Hinblick auf § 60, Ziffer 3, letzter Absatz, beziehungsweise § 60, Ziffer 4, letzter Absatz der Wehrordnung nur für den Wahltag selbst zulässig ist.“

— Minister Budde hat keine Ahnung von der modernen Gewerkschaftsbewegung. Denn wie der „Schles. Ztg.“ aus Berlin gemeldet wird, ist dieser neue Herr im Eisenbahnministerium gewillt, nach Kräften für die Hebung der sozialen Lage der Beamten und Arbeiter der ihm unterstellten Betriebe einzutreten; er wird aber scharf und energisch gegen die Arbeiter vorgehen, welche sich dem sozialdemokratischen Verbände angeschlossen haben. Der Minister ist wie sein Vorgänger der Ansicht, daß der Staat immer mehr dulden muß, daß sich Eisenbahnbedienstete mit der ausgesprochenen Tendenz zusammenschließen, eine Lohnerhöhung eventuell durch Gewalt, d. h. durch den Ausstand, zu erzwingen. Die brutalsten Interessen des Staates erheischen gebieterisch das schärfste Einschreiten gegen solche Absichten. — Mit diesen Absichten steht Herr Budde auf dem sozialpolitischen Niveau König Stumms. Das war natürlich bei einem General nicht anders zu erwarten. Aber die Eisenbahner werden sich durch diese militärische Furchung nicht ins Vockshorn jagen lassen.

g. Halle a. S., 3. September. Der Maiprozess, der nun einmal in jedem Jahre für unsere Polizei ein Bedürfnis zu sein scheint, kam heute vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Angeklagt waren 33 Personen, Parteigenossen, Gewerkschaftsmitglieder usw. Auch eine Frau und ein Handwerksbursche, den man hier am Wirtage im Polteier mit aufgegriffen hatte, aber den man niemals wieder sah, waren mit angeklagt. Den Angeklagten war nicht, etwa, wie den Kriegervereinslern, eine Fahne weggenommen; nein, sie sollen nur an einem öffentlichen Aufzuge, zu dem die polizeiliche Genehmigung nicht erteilt worden ist, teilgenommen haben; Uebertretung der §§ 10 und 17 des Vereinsgesetzes. Die Angeklagten, die mit anderen Parteigenossen von zwei Versammlungen aus Siebichenstein kamen und nach einem Vergnügungsort in Halle wollten, bestritten, daß jener Spaziergang den Charakter eines Aufzuges hatte. Der Kammlus des Oberpolizeimeisters Weydemann, ein Herr Inspektor v. Doffow, der sich bei der Maifeier „sehr forsch“ gezeigt hatte, war allerdings anderer Ansicht. Er sagte, daß jo gegen 1/2 12 Uhr im Mühlwegviertel, wo am Wirtage die 33 Sittlerinnen vorgekommen wurden, sonst der Verkehr vollständig tot sei, am genannten Tage der Verkehr aber vollständig ausgesetzt gewesen sei. Auf die Frage des Verteidigers Justizrat Herzfeld, wie es denn komme, daß die Angeklagten, die mit den übrigen Teilnehmern der Maifeier einen Weg gingen, in jener toten Gegend, wo zu dieser Zeit gar kein Verkehr durch andere Personen ist, den Verkehr stören konnten? antwortete Herr v. Doffow verdußt nach etwas längerer Ueberlegung mit den Worten: „Na, es hat niemand aus jeinem Hause herausgekonnt und von der einen nach der anderen Straßenseite gehen können!“ Die äußerste gewagte Angabe eines Beamten unter dem Eide wurde von den Angeklagten allerdings mit Protest widerlegt, aber das half alles nichts. 30 Angeklagte wurden zu je 6 Mark Geldstrafe evtl. zwei Tagen Haft, zwei Angeklagte zu je 3 Mark Geldstrafe verurteilt und nur einer wurde freigesprochen. Als Zeugen waren 29 Polizeibeamte geladen.

## England.

### Chamberlain und die allgemeine Wehrpflicht.

Die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht scheint man in England trotz der Erfahrungen des südafrikanischen Krieges nicht für möglich zu halten. In einer Rede in Birmingham, wies Chamberlain auf den gegen die Regierung erhobenen Vorwurf, sie sei auf den Krieg nicht genügend vorbereitet gewesen, hin. Er sagte, nach seiner Meinung werde das Land niemals die Kosten auf sich nehmen, die erforderlich seien, um immer auf einen Krieg vorbereitet zu sein. Es werde stets notwendig sein, sich an die Vaterlandsliebe des Volkes zu wenden, um für den Mangel eines ständigen Heeres einen Ersatz zu schaffen. Es sei hauptsächlich, wenn nicht gänzlich dem Bestande der Freiwilligen zu verdanken, daß England erfolgreich aus dem letzten großen Feldzuge hervorgegangen sei. — Das noch immer über ungeheure materielle Mittel verfügende England hält es also für unmöglich, gleichzeitig den Land- und Wajermilitarismus auf die gleiche Höhe zu bringen. Es verzichtet auf den Landmilitarismus, um seine Flotte auf dem alten Stand halten zu können. Das viel ärmere Deutschland dagegen wähnt zugleich als Land- wie als Seemacht an der Spitze marichieren zu können!

## Soziales.

**Die internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz** und die Gesellschaft für Soziale Reform werden Ende September d. J. Versammlungen abhalten. Am 22. September findet in Köln die erste Generalversammlung der Anfang Januar 1900 ins Leben gerufenen Gesellschaft für Soziale Reform unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Berlepsch statt. Außer geschäftlichen Angelegenheiten, wie Jahresbericht, Statutenänderung, Ausschüßwahlen, steht auf der Tagesordnung die Frage einer Verkürzung der Arbeitszeit für Frauen in Fabriken, die bekanntlich gegenwärtig auch auf Anordnung des Reichstanzlers von den Beamten der Gewerbeaufsicht untersucht wird, und einer Heraushebung des Schutzes für jugendliche Arbeiter. Die Referate, die im Druck erscheinen werden, haben Herr Generalsekretär Dr. August Pieper-M. Gladbach und Fräulein Helene Simon übernommen. Am Abend des 22. September wird in einer öffentlichen Versammlung Herr Chr. Tischendorf-Berlin über das Koalitionsrecht der Arbeiter und das Vereins- und Versammlungsrecht reden. Hervorragende Sozialpolitiker werden Ansprachen halten.

Die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz wird ihre Delegiertenkonferenz am 23. und 24. September ebenfalls in Köln abhalten. Diese Vereinigung umfaßt jetzt folgende Landessektionen: Deutschland (Gesellschaft für Soziale Reform), Schweiz, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Italien, Holland, Belgien, Vereinigte Staaten von Amerika. Die meisten dieser Länder entsenden auch amtliche Regierungsvertreter zu den Beratungen, die die Beseitigung der Frauen-Nachtarbeit, den Schutz der Arbeiter in Blei- und Phosphorbetrieben und die Erzielung einer internationalen Unfallstatistik betreffen. Durch eine große Anzahl von Referaten sind diese Verhandlungen vorbereitet. In die Sitzungstage schließen sich Ausflüge zur Besichtigung der Ausstellung in Düsseldorf und der Krupp'schen Werke in Essen. Wir werden seiner Zeit über die Versammlungen der Gesellschaft für Soziale Reform und der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz Berichte bringen.

**Internationaler Arbeitsmarkt.** Eine merkliche Besserung des Beschäftigungsgrades hat sich in den meisten Industrieländern während des Monats Juli vollzogen. Minderdeutscherseits der starke Arbeiterbedarf in der Landwirtschaft das in diesem Jahre bisher übergroße Angebot auf dem gewerblichen Arbeitsmarkte herab, so hob sich andererseits noch in der Industrie selbst der Geschäftsgang gegen den Vormonat Juni nicht unwesentlich. In England ist zwar der Prozentsatz der Arbeitslosen nur von 4,2 auf 4 Prozent im Juli gefallen. In diesem Rückgang der Arbeitslosenziffer kommt aber die Steigerung des Beschäftigungsgrades nicht oder nur ungenügend zum Ausdruck. Viel erheblicher ist der Umstand, daß die in Stellung befindlichen Arbeiter beinahe voll beschäftigt waren. Dies gilt namentlich vom Bergbau. Abgesehen von kleineren Störungen der Förderung infolge von schnell beilegenden Arbeitseinstellungen hatten die meisten englischen Gruben tüchtig zu thun; viele waren sogar nicht einmal in der Lage, Kohle für sofortige Lieferung zu verkaufen, da die Ausbeute zumeist schon auf verschiedene Wochen im Voraus vergeben war. Auch in anderen Ländern hat sich auf dem Kohlenmarkte eine Wendung zum Besseren angebahnt. Aus den österreichischen Bezirken z. B. wird eine Zunahme der Nachfrage besonders von Seiten der Industrie gemeldet, was einen nicht ungünstigen Rückblick

auf die Tendenz des Beschäftigungsgrades im Großbetriebe überhaupt zuläßt. Daß auch in Frankreich die Lage sich gehoben hat, geht daraus hervor, daß die Arbeiterbewegung sich schon wieder bemerkbar rührt. In Anzin ist bereits eine teilweise ArbeitsEinstellung angekündigt worden. Weiter hat der Ausschüß des Bergarbeiter-Verbandes des Loire-Departements mit dem Ausstand gedroht, falls die Gesellschaft die früher gewährte neunprozentige Prämie nicht wieder einstellen sollten. Daß die Gesellschaften die Forderung der Arbeiter nicht schroff abgelehnt, sondern sich zu Zugeständnissen bereit erklärt haben, darf als günstiges Symptom für die Beurteilung der Geschäftslage aufgefaßt werden. In den Vereinigten Staaten ist zwar der Kohlenmarkt infolge des großen Ausstandes noch gestört, aber die Aussichten auf ein baldiges Ende des Streiks wachsen. Die Konvention der Minenarbeiter in Indianapolis hat Mitte Juli einen allgemeinen Ausstand sämtlicher Kohlenarbeiter zu verhindern gewünscht. Auch bei den Arbeitgebern wächst das Verlangen, den Betrieb sofort wieder anzunehmen. So ist in der That auch schon in einigen Gruben zu Anfang August mit der Förderung wieder begonnen worden. Weist schon die allerdings leichte, aber doch immerhin äußerst beachtenswerte Besserung des Kohlenmarktes auf eine Steigerung des gewerblichen Beschäftigungsgrades hin, so spricht dafür auch der Umstand, daß die Bauhütigkeit im Juli verhältnismäßig recht reger war. Ob freilich die bemerkbare Belebung des Arbeitsmarktes im Juli anhalten und zu einer Ueberwindung der in den meisten europäischen Ländern herrschenden Stagnation führen wird, bleibt ihm so mehr abzuwarten, als viele Erwerbszweige noch sehr darniederliegen. So hat in einem sehr maßgebenden Industriezweig, nämlich dem Textilgewerbe, die vor kurzem eingetretene Verflaumung in England, Frankreich und Deutschland während des Monats Juli weitere Fortschritte gemacht.

## Gewerkschaftsbewegung.

**Streiks, Lohn Differenzen und Aussperrungen.**

**Handlungsgehilfen.** In Berlin ist das kaufmännische Personal der Firma John Craven-Burleigh, Leipzigerstraße 84, in den Ausstand getreten. Vor Zutritt wird gewarnt.

**Glaser.** In Berlin beschäftigte sich eine Sitzung von Glasermeistern mit den von den Blei- und Messinggläsern sowie den Glasmalern aufgestellten Forderungen. Die Herren Arbeitgeber bewilligten großmütig die Lieferung von Handtuch, Seife und Verbandzeug. Die Hauptforderungen der Gehilfen bezüglich des Lohnes, der Arbeitszeit, des Arbeitsnachweises zc. wurden der Reihe nach abgelehnt. Trotzdem haben von 125 Firmen bereits neun mit ca. 52 Gehilfen den Lohntarif anerkannt. Die am Mittwoch vormittag abgehaltene Versammlung der Gehilfen beauftragte die Lohnkommission, weitere Schritte zur Anerkennung und Durchführung der aufgestellten Forderungen zu unternehmen. Zutritt ist fernzuhalten.

**Metallarbeiter.** In Tegel haben wegen fortgesetzter Lohnabzüge sämtliche Eisen- und Metallbreher der Firma Vorfisch die Arbeit niedergelegt. Zutritt ist fernzuhalten.

**Bergarbeiter.** Im Loiregebiete in Frankreich ist der Generalstreik vom Bundeskomitee der Föderation, welches am Sonntag in St. Etienne eine Sitzung abhielt, für den 12. September beschlossen worden. Der Rat des

Generalsekretärs Cotte, nur gemeinsam mit den Bergleuten von ganz Frankreich vorzugehen und den Beschluß bis zum 24. September, an welchem Tage der allgemeine Bergarbeiterkongreß stattfindet, ist demnach nicht befolgt worden.

**Eisenschmiede.** In Mailand in Italien streiken 3000 Mann. Die Ursache des Streiks ist die Einführung eines neuen Tarifs.

**Eisenhüttenarbeiter.** In Savona (Italien) war der Streik durch die Vermittlung des Regierungskommissars de Nava beigelegt. Die Direktion hatte versprochen, den Wünschen der Arbeiter nachzukommen; darauf hoben diese den Streik auf. Nunmehr haben aber die Unternehmer die Werke nur für einen Teil der Arbeiter geöffnet; der andere soll erst Ende September eingestellt werden. Darüber herrscht in Arbeiterkreisen große Erbitterung; man glaubt, die Unternehmer wollen die Arbeiter zu neuen Streiks provozieren. Die Ausgesperrten verlangen das Eintreten der Regierung.

**Städtische Arbeiter.** In Mailand (Italien) tagte kürzlich eine Konferenz, welche beschloß, folgende Forderungen den Kommunen zu unterbreiten: Feste Anstellung nach 3 jährigem Dienst; Bezahlung der Feiertage; erhöhte Bezahlung für Ueberstunden; Fortzahlung des Lohnes bei Krankheit und Zahlung der Hälfte des Lohnes bei eintretender Invalidität; Alterspension nach 25 Jahren Dienst bezw. nach erreichtem 60. Lebensjahre.

**Straßenbahner.** In Genf (Schweiz) trifft die Schuld an dem inzwischen beigelegten Ausstand zweifellos die Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft, welche, nachdem der Ausstand kaum beigelegt war, eine neue Dienstordnung erließ, die für die kleinsten Vergehen die Strafe mehrtägigen Ausschlusses mit Lohnabzug festsetzt. Große Erbitterung nicht nur unter den Angestellten, sondern auch in der Bevölkerung, erregte die Aufstellung geheimer Kontrolleure, sowie die plötzliche Kündigung von 44 Angestellten, darunter die Wortführer der letzten Lohnbewegung.

**Eine Sitzung der Vertrauensmänner des Centralverbandes der Töpfer** wurde in Berlin im Gewerkschaftshause aufgelöst, weil sie im Vorwärts vorher bekannt gemacht, nicht aber polizeilich angemeldet war. Auf der Tagesordnung stand: 1. Die Situation in unserm Beruf. 2. Gewerkschaftliches. Das nennt die Polizei — öffentliche Angelegenheiten.

**Zur Organisationsfrage der Textilarbeiter.** Am Sonntag beschloß in Aachen eine Versammlung der Delegierten des Niederrheinischen Weberverbandes die Verschmelzung des Verbandes mit dem deutschen Textilarbeiterverband.

**„Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“.** Unter diesem Titel soll vom 1. Oktober an ein Preßorgan erscheinen, welches sich als Publikationsorgan der deutschen Arbeitgeber-Verbände bezeichnet und welches den Kampf gegen die Arbeiterorganisationen aufnehmen will. Uns soll es schon recht sein.

**Vom 35. englischen Gewerkschaftskongreß.** ac. Die für Sonntag vorgesehene Demonstration im Hydepark hat unter großer Beteiligung stattgefunden. Trotz strömenden Regens umfanden Tausende die Plattform und folgten den Ausführungen der Redner. John Burns nimmt die Vorsitzenden wegen ihres Entschlusses in der Taff-Val-

## Fenikleton.

Nachdruck verboten.

### Der Präsident.

Roman von Karl Emil Franzos.

(39. Fortsetzung.)

Weiter dampfte der Zug, ein Hügel land empor, daher mit mäßiger Geschwindigkeit. Dem unglücklichen Manne aber ging es wieder viel zu rasch — jede Umdrehung der Räder riß ihn ja weiter von seinem Kinde hinweg, nach dessen blasser Leidensmiene ihn plötzlich eine fieberische Sehnsucht ergriff, seinem armen Kinde, das seiner jetzt am meisten bedurfte.

„Entsetzlich!“ stöhnte er auf. — Seine erregten Sinne spiegelten es ihm vor, wie sie vielleicht jetzt, gerade jetzt, die Kunde erhalten, daß ihr Leben dem Hente verfallen. — Es war ja wohl möglich, das Urteil hatte seinen Weg durch die Registratur genommen und war zu den Akten gelegt worden; die Mitglieder des Gerichtshofes konnten es gelesen haben, die Kanzlisten — wenn es einer nur dem Kerkermeister erzählte, den Aufsehern, wenn es Viktorine zufällig erfuhr.

„Zurück!“ knirschte er und schnellte empor. „Ich muß zurück!“ Er war zum Glück allein, sonst hätten ihn die Mitreisenden für wahnsinnig gehalten. Und etwas wie Wahnsinn flammte auch in seinem Blick, als er nun den Handkoffer aus dem Reize riß, die Klinke der Thüre ergriff, als wollte er sie öffnen und aus dem Zuge springen. Eben ging der Schaffner am Trittbrett den Wagen entlang; die Lokomotive piffte, der Zug ging langsamer, von ferne tauchten die Dächer einer Station auf. Erstarrt blickte der Mann in die fahlen, verzerrten Züge des Reisenden, und dieser Blick gab dem Präsidenten die Bestätigung wieder, er sank auf seinen Sitz zurück. „Es nißt ja nichts,“ dachte er, „ich muß ja nach Wien!“ Der Zug hielt. „A... dort! Eine Minute Aufenthalt!“ riefen die Schaffner.

Es war eine kleine Station, kein Reisender stieg ein oder aus; nur der Beamte mit der roten Mütze stand vor dem Gebäude. Gleichwohl dauerte der Aufenthalt ein wenig länger, als vorgeschrieben. Die Schaffner standen in eifrigem Gespräch mit dem Beamten.

Sendlingen konnte anfangs jedes Wort hören. „Kein Zweifel!“ jagte der Beamte. „Ich habe meinen Apparat so gestellt, daß ich hören konnte, wie es von Wien nach B. und P. telegraphiert wurde. „Welches Unglück!“

„Und ist die Wunde schwer?“ fragte einer der Schaffner. Es war offenbar ein verabschiedeter Soldat; die Stimme des alten Mannes zitterte bei dieser Frage.

„Dorüber lauten die Nachrichten verschieden,“ war die Antwort. „Herr im Himmel! Wer hätte derlei bei uns in Oesterreich für möglich gehalten!“

„D, das kann nur ein Italiener gethan haben!“ rief der alte Soldat. „Ich war zehn Jahre dort unten und kenne die tüdliche Brut!“

So weit hatte Sendlingen das Gespräch gehört, aber ohne es recht zu verstehen, ohne sich zu fragen, was es bedeuten möge. Noch mehr der Klang der Stimmen war ihm peinlich, weil er ihn in seinen Gedanken störte; er zog das Fenster empor, um nichts mehr zu hören.

Ein anderes Bild stand nun vor ihm, während der Zug weiter rollte, aber lichter und trostvoller war es nicht... Er war vor seinem Fürsten gestanden, und dieser hatte ihm gesagt: „Es ist furchtbar, ich bemitleide Dich, Du armer Vater, helfen kann ich Dir nicht! Es ist meine Pflicht, das Recht zu schützen, ohne Ansehen der Person; ich habe das Todesurteil bestätigt, nicht deshalb, weil ich nichts von ihrem Vater wußte und einen Mann geringerer Herkunft in ihm vermutete, sondern weil sie schuldig ist nach ihrem eigenen Geständnis und nach der Richter Urteil. Soll ich sie deshalb begnadigen, weil sie die Tochter eines einflussreichen und vornehmen Mannes ist, Deine Tochter? Wird hierdurch ihre Schuld gerinert, wird hierdurch ihr Kind wieder leben-

dig? Kannst Du mir dies zumuten, der Du selbst ein Richter bist, welcher den Schwur geleistet, Vornehm und Gering mit gleichem Maße zu messen?“ — So hatte der Fürst gesprochen und er hatte nichts darauf zu entgegnen gewußt — ach! kein Sterbenswörtchen — und war heimgegangen. — Und es war eine dunkle Nacht — dunkel genug, um Raub und Diebstahl zu verbergen und selbst den schwersten Frebel, den je ein Mensch verübt — und er schlich über den Hofraum seines Hauses, schlich auf jenes Thürchen zu, welches den Zugang zu den Gefängnissen bildete.

„Oh!“ stöhnte er auf und streckte die Hände abwehrend vor sich hin, „das nicht! — das nicht! — Auch bin ich ja zu feig dazu, ich weiß es ja — zu feig!“

Übermalls hielt der Zug; es war eine größere Station. Der Präsident blickte hinaus, sonst hätte er gewahren müssen, daß es wohl eine besondere Nachricht war, welche zu dieser Stunde das ganze Land durchflog und alle, die es erfuhren, mit Grauen erfüllte. Gleich und erregt drängten die Leute durcheinander; sie schienen das, was geschah, wie ein gemeinsames Unglück zu empfinden. Die einen schrien laut auf, die anderen starren, wie von Entsetzen gelähmt, vor sich hin, wieder andere, die meisten, fragten einander ungestüm nach neuen Details.

„Es war ein Schuß!“ schrie ein grauhaariger Mann mit zitternder Stimme über die Menge hin, ehe er ins Koupee stieg.

„So steht es im Telegramm an den Bezirksvorsteher!“ „Ein Schuß!“ ging es von Mund zu Mund, und einige jammerten laut auf.

„Nein!“ rief ein anderer, „ein Dolchstoß war's — der Herr General hat es mir selbst gesagt!“

Wirr und unverständlich klangen die Rufe in Sendlingens Ohr, bis sie von dem Dröhnen der Räder übertäubt wurden, und dann wieder nichts bemerkbar war, als das Geräusch des rollenden Zuges.

(Fortsetzung folgt.)

Angelegenheit in Schung, er bezeichnet die britische Justiz als die beste. Wenn aber die Richter recht haben, dann sei die Gesetzgebung falsch und müsste abgeändert werden, dann seien die Gewerkschaften 80 Jahre lang in einem Narren-Paradies (fools-paradise) gehalten worden. Da sie nur aus ihrer Mission gerissen wurden, müssten sie nun auch Proleten erheben. —

Am Sonnabend trat das Labour Repräsentations-Komitee zu einer Konferenz zusammen. Die Sitzung war eine geschlossene, jedoch ist bekannt, daß sich die Verhandlung um die direkte Vertretung der Arbeit im Parlament drehen.

Am Nachmittag fand eine Konferenz über die Arbeiterwohnungsfrage statt. Es wurde eine Resolution angenommen, welche eine Verbilligung der Eisenbahnfahrten verlangt. Eine zweite Resolution fordert die Gesetzgebenden und die Verwaltungsbehörden auf, zum Zwecke der Wohnungsbauten für billiges Land und billiges Kapital zu sorgen; die Resolution bezeichnet es als eine besondere Pflicht der Lokalbehörden, zur Lösung der Arbeiterwohnungsfrage beizutragen.

Der Abend fand die Delegierten versammelt in der St. Paulskathedrale, wo Canon Scott, Holland, eine Ansprache hielt. Er legte seiner Rede den Text zu Grunde: Zwei sind besser als einer, sie haben einen höheren Gewinn aus ihrer Arbeit. Es war keine fromme Rede, die der Geistliche hielt, sondern sie gipfelte in einer Anerkennung des gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Gedankens.

Am Montag früh wurde der Kongreß durch Stadtmann, den Präsidenten des Schiffszimmererverbandes eröffnet. Es sprachen sodann Gregori vom Gewerkschaftskartell, Mc. Donald vom Londoner Gewerkschaftsrat, John Burns und Kair Gardie. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils, Wahl des Bureaus und der Kommissionen, wurde die Sitzung für den Tag geschlossen. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 4. September 1902.

— **Preßprozeß.** Am 26. September wird in der Berufungssache unseres Redakteurs Genossen Markwald wegen „Beleidigung“ des Löderburger Gemeindevorstandes vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt werden. —

— **Neue Straßennamen.** Der Straße 7. zwischen der Leipzigerstraße und Budau ist der Name Döden-dorferstraße, der zwischen den Höden 5 und 6 der Nordfront der Name Andreas Krigmannstraße, der Straße 7 zwischen der Wolfenbüttelerstraße und Schmiedestraße der Name Amstdorffstraße, dem Teil der Böttcherstraße am Nordfriedhof vom Kaiser Otto-Ring bis zum Böttcherplatz der Name Höhenstaufenring, nach Verbindung der jetzigen Lutherstraße mit der neuen Lutherstraße, dem einheitlichen Straßenzuge vom Fortverbindungsweg bis Westendstraße der Name Lutherstraße beigelegt worden.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir gleich durch einige Erläuterungen über die eigenartigen Straßennamen, einige an uns ergangene Anfragen zur Erledigung bringen. Die Andreas Krigmannstraße hat ihren Namen zu Ehren eines Büchsenmachers erhalten, der bei einer schweren Belagerung, die Magdeburg im Jahre 1550 durch den Kurfürsten Moritz von Sachsen auszuhalten hatte, seiner Vaterstadt unschätzbare Dienste geleistet hat. Die Chronik berichtet, daß Krigmann vom nördlichen Turm der Jakobikirche, auf den die Wirger Magdeburgs ein Geschütz gebracht hatten, welches Krigmann bediente, vom 16. Dezember 1550 bis zum 9. März 1551 nicht weniger wie 400 Menschen und 70 Kühe des Belagerungsheeres erschossen hat. Am 9. März traf den Geschützmeister ein abspringender Stein derartig, daß er 9 Tage später auf dem arg zerstückelten und zerfetzten Jakobsturm seinen Geist aufgab. — Die neue im Entstehen begriffene Straße liegt nun auf dem Gebiete, wohin Krigmann mit unheimlicher Treffsicherheit seine todbringenden Geschosse sandte. Daher der Name Krigmannstraße. Die Amstdorffstraße hat ihren Namen von einem Manne, der während der Reformationszeit in unserer Stadt, auch auf politischem Gebiete, hervorragend tätig gewesen ist, nämlich dem Professor der Wittenberger Universität Nikolaus von Amstdorf, der 1524 nach Magdeburg kam, zum Pastor der Ulrichskirche und zum Magdeburgischen Superintendenten ernannt wurde und das Kirchenwesen der Stadt nach lutherischen Grundfassen einrichtete. —

— **Schon wieder eine Feuerung.** Unter dem Namen Magdeburger Privat-Straßenreinigungsgesellschaft hat sich eine Gesellschaft gegründet, die sich die Aufgabe stellt, für geringes Entgelt den Hauseigentümern die Sorge um die Straßenreinigung abzunehmen. Viele Märkte werden, wie versichert wird, bei dieser hygienischen Einrichtung gespart werden. Die Straßen werden tagtäglich in der Morgenstunde von einem uniformierten Straßencorps gereinigt und Kontrolle darüber von eigenen Beamten geleist.

— **Guericke-Denkmal.** Der Denkmals-Ausschuß, der vorgestern zu einer Sitzung zusammengetreten war, hat für den 20. November, die 300. Wiederkehr des Geburtstages Guericke's, einen größeren Feiertag geplant. Die bisher gesammelten Gelder zum Denkmals für Guericke betragen rund 18 000 Mark, einschließlich der 1000 Mark der kaiserlichen Spende. Hierzu kommen noch die von Seiten der Stadt bewilligten 20 000 Mark, so daß mit Zinsen auf ein Kapital von rund 50 000 Mark gerechnet werden kann. Dies erscheint dem Denkmals-Ausschuß allerdings als noch nicht hinreichend. Die Sammlungen werden daher noch fortgesetzt werden. —

— **Zur Städte-Ausstellung.** Der Museums-Ausschuß hat vor einigen Tagen unter Vorsitz des Oberbürgermeisters im Rathause getagt, um sich mit der Frage zu beschäftigen, in welcher Weise sich Magdeburg an der Städte-Ausstellung im Jahre 1903 in Dresden beteiligen soll. Wichtige Beschlüsse konnten noch nicht gefaßt werden. Vorbe-

reitet sind u. a. folgende Anträge: Es soll von einem anerkannten Künstler ein großes Gemälde vom Alten Markt mit der Johannisikirche gemalt werden, welches später im neuen Museum seinen Platz finden würde. Zweitens soll von dem neuen Museum ein Modell von etwa 2 Meter Länge hergestellt werden, das dann nach der Dresdener Ausstellung ebenfalls im Museum aufgestellt würde. —

— **Der Konkurrenzkampf,** der sich jetzt zwischen den verschiedenen großen Geschäftshäusern in Magdeburg abspielt, zeitigt ganz eigenartige Erscheinungen. Muszte gestern und auch heute noch die gesamte Presse über die Menschenansammlungen berichten, die bei Eröffnung des Warenhauses Parafsch stattfanden, so ist es jetzt das Warenhaus Lublin in der Kaiserstraße, wo es infolge der Ausverkäufe, die dort alle Tage veranstaltet werden, zu ganz außergewöhnlichen Straßenscenen kommt. Der Andrang der Menschenmassen ist dort zeitweilig so stark, daß die von Feuerwehrcorps bewachten Eingangsthüren zeitweise geschlossen werden müssen, um nur halbwegs die im Innern sich vollziehenden Geschäfte abwickeln zu können. Natürlich wird dem kolossalen Andrang, der jetzt besonders an den unteren und mittleren Schichten der Bevölkerung von den Warenhäusern vollzogen wird, eine ebenso große Erschlaffung folgen. —

— **Extragruß?** Bürgerliche Blätter berichten von einem angeblich sehr „bemerkenswerten“ Ereignis, welches der hiesige katholische Divisionspfarrer v. Krzesinski, der wegen seiner polenfeindlichen Haltung vom Gnesener Erzbischof v. Stablewski aus seiner Stellung als Pfarrer von Altkloster verdrängt war, anlässlich der Truppenübungen bei Altengradow erlebt hatte. Der Kaiser erkundigte sich, wer der Pfarrer sei, und beauftragte einen seiner Adjutanten, ihm den Herrn vorzustellen. Die v. Krzesinski ritt darauf mit dem Adjutanten des Kaisers heran und erwies dem Monarchen seine Reuerenz. Der Kaiser lächelte und grüßte „huldvollst“, und Generalleutnant v. Kessel sprach zu Herrn v. Krzesinski: „Da haben Sie, Herr Pfarrer, einen Extragruß vom Kaiser.“ — Daß der Kaiser jemanden, der ihn zuerst begrüßt hat, auch wiedergrußt, gilt sogar in den Kreisen der Uebermonarchisten sonst als selbstverständlich. Hoffentlich wird in Zukunft jedes Nicken und jeder Gruß eines Fürsten durch die Tagesblätter registriert. —

— **Selbstmord, Verbrechen oder Unfall?** Heute früh 6 Uhr schwamm eine weibliche Leiche in der Elbe in der Nähe des Neustädter Hafens. Der Steuermann des Schiffers Torges aus Aken brachte die Leiche ans Land und meldete den Vorfall am Hafen an. Die Ertrunkene war mit schwarzem Rock und gestreifter Taille, schwarzen Strümpfen und halben Schuhen bekleidet; an der linken Hand befand sich ein Ring. Um 9<sup>1/4</sup> Uhr wurde die Leiche von Arbeitern des Neustädter Friedhofes abgeholt. Nähere Erkennungszeichen waren nicht zu finden. —

— **Blinder Feuerlärm** entstand gestern Nachmittag kurz vor 1/3 Uhr dadurch, daß Breitenweg 62/63 im Keller in der Waschküche Feuer unterm Herd angemacht wurde und aus dem Fenster nach der Straße starker Rauch empor stieg. Die Feuerwehr konnte sogleich wieder abrücken. —

— **Victoria-Theater.** Am Freitag hat Fräulein Paula Mertins, die sympathische Darstellerin sentimentaler Liebhaberinnenrollen ihr Benefiz. Die Künstlerin wird als Martha Stein im PArrongesehen Lustspiel „Wohlthätige Frauen“ auftreten. —

Die Gemälde-Ausstellung der Schülerinnen des Kunstmalers Herrn W. Hartkopf findet gegenwärtig im Atelier des Künstlers, Obenstedterstraße 52, statt. Zum Teil begegnen wir denselben Namen wie im Vorjahre. So konnten wir schon früher auf die tüchtigen Leistungen von M. Köhler, Ch. Waens und K. Engelhardt hinweisen. In diesem Jahre ist ein Fortschritt unverkennbar, nur bei den Porträts M. Schmidt ist dies nicht der Fall. Die Bilder haben einen, starren, unnatürlichen Ausdruck. Mit besonderem Fleiß hat augenscheinlich M. Köhler gearbeitet, die verschiedensten Motive sind benutzt worden, Landschaften, Entwürfe und Entwürfe. Von G. Kreyer fällt ein hübsches Stillleben augenchein auf wegen der sorgfältigen Behandlung der Details. Wir empfehlen einen Besuch der interessanten kleinen Ausstellung, die von dem Eifer der Schülerinnen und von der Fähigkeit des Lehrers gleich rühmliches Zeugnis ablegt. —

## Provinz und Umgegend.

— **Cracau, 4. September.** (Gewerkschaftsfest.) Am Sonntag, den 14. September, findet im Liesmannschen Garten, Restaurant „Zur Börse“, Friedrichstraße 5, das erste Gewerkschaftsfest statt. Die Vorstände der Gewerkschaften werden es sich sicherlich zur Pflicht machen, für eine rege Beteiligung der Mitglieder Sorge zu tragen. —

— **Werkstätten, 2. September.** (In der Glasarbeiter-Versammlung) am 31. August, welche gut besucht war, wurden die von uns schon mitgeteilten Entlassungen besprochen. Bezeichnend ist, daß Direktor Laner, als man ihm die Entlassungen als „Maßregelung“ vorwarf, sich darauf berief, er könne doch nicht andere Arbeiter entlassen, denn diese ständen bei dem Arbeitgeber und bei den Geschäftsführern noch zu sehr in Schulden. Diese Bemerkung ist nur ein Beweis dafür, in welcher Notlage sich die Arbeiter befinden. Die Versammlung erklärte in der Räumung eine Maßregelung und einen Eingriff in die Reaktionsfreiheit. Vor nunmehr 4 Jahren, so wurde in der Versammlung erzählt, griffen einige Genossen mit aller Energie ein, um die Organisation zu heben. Mit der Gewerkschaft hob sich auch der moralische Halt der Arbeiter. Sagte doch Herr Kimmich, der Fabrikant, vor zwei Jahren, als die Arbeiter um Bestätigung der Arbeitszeiten ankamen: „Ich freute mich, daß wir jetzt ordentliche und unabhängige Arbeiter haben.“ Und nun, nachdem die Herren Kimmich Söhne die Fabrik übernommen haben, werden diese ordentlichen tüchtigen Arbeiter, welche der Vater dieser Herren so schätzte, entlassen, obwohl bald ein kontinuierlicher Esen in Betrieb gesetzt werden soll, zu dem annähernd fünfzig Glasarbeiter gebraucht werden. —

— **Fischerleben, 3. September.** (Heinrich Lapp, Aktiengesellschaft für Tiefbohrungen.) In der heute mittag stattgehabten öffentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wurde nach Prüfung des Geschäftsberichts die Jahresbilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung per Afflamation genehmigt, der Verteilung einer Dividende von 10 Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr 1901/1902 zugestimmt, und dem Vorstand und Aufsichtsrat per Afflamation Decharge erteilt. Das statutenmäßig ausgeloste Aufsichtsratsmitglied Herr John Spiegelberg in Hannover wurde per Afflamation wiedergewählt. Auf Be-

fragen teilte der Direktor der Gesellschaft mit, daß der Geschäftsgang fortgesetzt ein sehr guter ist und gegenwärtig 14 Tiefbohrzeuge im Betriebe sind. Die Dividende gelangt von morgen ab zur Auszahlung. — Glückliche Aktionäre! Behn Prozent ist keine Kleinigkeit! —

— **Braunschweig, 3. September.** (Streikprozeß.) Hier sind drei Bauarbeiter mit 3 Monaten, einem Monat und 2 Wochen Gefängnis bestraft worden, weil sie, wie das Gericht erachtete, streikbrechende Zimmerer bedroht haben sollen. —

— **Burg, 3. September.** (Der schauerhafte Zustand des Fahrweges) kurz vor dem Breun wird jetzt sogar in bürgerlichen Blättern gebrandmarkt. Eine Befestigung mit Steinen ist notwendig, wenn nicht der Abscheu über den Morast bei Regengüssen einen allgemeinen Widerwillen gegen unsere Stadt erzeugen soll. —

— **Genthin, 3. September.** (Wie man die künftigen Lehrer über die Sozialdemokratie unterrichtet.) Da hier eine Präparandenanstalt besteht, dürfte es für die Leser der „Volksstimme“ interessant sein, zu erfahren, daß die Sozialdemokraten im „Hilfsbuch für den Geschichtsunterricht in Präparandenanstalten“ nicht vergessen sind. Die Anhänger unserer Partei werden als Leute geschildert, die sich nur durch die verführerischen Lehren ihrer Leiter aus allgemeiner Unzufriedenheit verlocken ließen, namentlich durch die Forderung „absolute Gleichheit für alle“. „Durch Arbeitseinstellung“, heißt es in dem Buch, „zwingen die Arbeiter ihre Arbeitgeber höhere Löhne zu zahlen, aber bald folgte der Rückschlag, auch wohlwollende Arbeitgeber konnten dieselben nicht mehr zahlen und so wurden die Arbeiter unzufrieden und schlugen sich zur Sozialdemokratie und wollen nun alles bekämpfen was den Staat schützt“. Nach dieser geschichtlichen Darstellung kann es weiter kein Wunder nehmen, daß auch Hödel und Nobilitung zu einer Geschichtsfälschung benutzt werden. —

— **Halberstadt, 3. September.** (Die Krise in der Handschuhbranche) scheint noch lange nicht ihr Ende erreicht zu haben. Hier wurden fast in allen Fabriken Kündigungen vorgenommen, so daß mit Ende nächster Woche wieder 120 Mann arbeitslos sind und die Unterstützung des Verbandes in Anspruch nehmen müssen. Die übrigen Arbeiter, welche noch in den Fabriken beschäftigt werden, müssen mit sehr geringem Verdienst zufrieden sein. —

— **Halberstadt, 2. September.** (Wegen Meineides) ist am 10. Juni vom Schwurgericht Halberstadt der Dienstreuecht Friedrich Behmer zu Zuchthausstrafe, Ehrverlust und dauernder Eidesunfähigkeit verurteilt worden. — Auf seine Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Schwurgericht zurück. Laut Protokoll der Hauptverhandlung „sollte“ die Aussage der verstorbenen Zeugin Nins verlesen werden. Daß sie verlesen worden ist, ergab das Protokoll nicht und deshalb mußte das Urteil aufgehoben werden. —

— **Quedlinburg, 3. September.** (Der rechte Ort für Sedanfeiern.) Das „Kreisblatt“ schreibt:

Das Gymnasium beging gestern nachmittags die Sedanfeier im Geseßsaal, und es hatte mit der Wahl dieses Ortes das Rechte getroffen.

Wir stimmen dem „Kreisblatt“ in diesem Falle vollkommen bei. —

— **Rathenow, 3. September.** (Zum Goldarbeiterstreik.) Ueber die am Sonnabend erfolgte Arbeitsniederlegung der Goldarbeiter bei Mitsche u. Günther in Rathenow erfährt unser Brandenburgische Parteiblatt vom Streikkomitee, daß von 92 Arbeitern, welche die Kündigung eingereicht hatten, 88 die Arbeit niedergelegt haben. Von diesen 88 gehören 70 dem Metallarbeiter-Verband und 18 dem Hirsch-Dumckerischen Gewerbeverein an. Zu dem letzteren gehören auch die vier Arbeiter, die ihre Kündigung zurückgezogen haben. Es wird versucht werden, auch diese noch zum Austritt aus der Arbeit zu überreden. —

— **Schönebeck, 3. September.** (Hirschfelder als Verteidiger empörender Vorgänge.) Einen Verteidiger hat die neue Kulenkampff-Affaire gefunden, nämlich — den Stadtv. Hirschfelder. Nachdem er die Thatsachen richtig geschildert hat, meint er:

Wie unsere auf dem Polizeiamte eingezogenen Ermittlungen ergaben, hatte sich während Pröbhs Anwesenheit in Leipzig das Verdachtsmaterial gegen Pröhl so gehäuft, daß die Verhaftung neuerdings geboten erschien und die Thatsache, daß nach Prüfung der Akten auch das Amtsgericht ihn in Haft befiehlt, beweist, daß nach Lage der Sache nur gesetzlich gehandelt ist. — Man kann Mißgefühl mit dem Freigesprochenen haben, ohne Einzelpersonen für gesetzliche Einrichtungen verantwortlich machen zu dürfen.

Mit diesem hübschen „Mitgefühl“ fertigt der eigenartige Herr diese jeden Menschen, der noch eine Spur von Rechtsbewußtsein hat, erschütternden Vorgänge ab. Hirschfelder führt an, daß nach den „gesetzlichen Einrichtungen“ verfahren ist. Was müssen wir nicht für schwachwasse Gesetze haben, wenn diese es zulassen, daß auf Grund geringfügiger Verdachtsmomente einem ehrlichen Manne ein Monat von seinem Leben gestohlen wird. Wie wenig an diesen Verdachtsmomenten war, beweist ja die Thatsache, daß das Gericht infolge der entlastenden Aussagen der Kronzeugen der Polizei auf die Entlastungszeugen verzichtete. — Pikant bleibt, daß trotz des „Verdachtsmaterials“ die erneute Verhaftung Pröbhs in Leipzig nicht angeordnet wurde, Pröhl aber von Polizeikommissar zur Linden wegen „Diebstahls“ verhaftet wurde, nachdem er sich über die Schönebecker Polizeiverwaltung beschwert hatte. — Zu dem Fall der Frau Sonas teilt Hirschfelder rechtfertigend mit, daß die Stadt 3 Armenhebammen angestellt hat, welche pro Jahre je 18 Mark bekommen; zu diesen gehörte auch die Hebamme Kling. Wenn die Armenhebammen zur kostenlosen Geburtshilfe verpflichtet sind, so erscheinen wir allerdings sänder, warum Frau Ring — wenn es sich nicht um eine andere gleichen Namens handelt? — Vorherbezahlung verlangt hat. —

**Schönebeck, 2. September.** (Submissionsblätter.) Wie aus dem Bericht der Stadtverordneten-Sitzung vom 2. September ersichtlich, sind die Schlosser- und Malerarbeiten für die Einrichtung einer Abfallanlage mit Wasserfüllung im Rathaus vergeben worden und zwar an die Schlossermeister E. Klotz und R. Walthert und Maler W. Lingner. Der Aufschlag der von Klotz übernommenen Arbeiten war 605,00 Mark. Klotz als Mindestfordernder erhält 343 Mark. Walthert's Arbeiten sind mit 504,69 Mark veranschlagt. Die Forderung ist 335,35 Mark. Die Arbeiten des Malers Lingner sind mit 1050 Mark taxiert. Gefordert sind 680,35 Mark. Ohne Verhältnisausscheidung sind die Geannten wohl kaum in der Lage, die fraglichen Arbeiten für den billigen Preis zu liefern, oder es muß ein kolossaler Druck auf die Köpfe der Geleisteten ausgeübt werden.

**Schönebeck, 3. September.** (Zwei Seelen wohnen, ach, in ihrer Brust.) Wie uns mitgeteilt wird, hat sich ein Teil der Arbeiter, welche sich vor ein paar Tagen am Umzug anlässlich des Gewerkschaftsfestes beteiligten, auch bei der Sedanfeier amüsiert. Wechselnde Stimmungen folgend scheinen diese Meinungslosen sich aus Vergnügungssucht bald für die Ideale des Klassenbewußten Proletariats, bald für Krieg und Massenmord zu begeistern, je nach dem, wer gerade eine Festlichkeit arrangiert.

**Thale, 3. September.** (Eine Volkvereinsversammlung) findet am Sonnabend, den 6. d. M., um 8 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung steht die Berichterstattung von der Generalversammlung und von der Kreisconferenz. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und Parteigenossen ist Pflicht.

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** Verschwunden ist in Alten der in der Dessauer Straße wohnhafte Schiffbauer Friedrich Bellguth. Derselbe war seit langer Zeit leidend und es wird vermutet, daß er freiwillig seinem Leben ein Ende bereitet hat. — Bei Westerbühren fand man auf den Eisenbahngleisen die Leiche eines 18-jährigen Mädchens. Ein Wein war vom Körper getrennt, außerdem waren verschiedene Verletzungen am Kopfe zu sehen. Die Leiche wurde nach der Westerbühler Leichenhalle geschafft. — Mit der Freigabe des Bahnhofsüberganges an der Kiegrüppel Chaussee in Burg wird es in dieser Woche nichts mehr werden. — Aus den Bürger Bahnhofsanlagen wurde am Dienstag ein Obdachloser polizeilich entfernt. Ein neuer Beweis für das Gland in unserer „besten aller Welten“. — Der neue Radfahrweg Eibenau-Calenberge ist nun endlich fertig geworden und soll am 7. d. M. dem Verkehr übergeben werden. — Verbrannt ist am Dienstag in Duedlinburg die zur Feier des Sedantages ausgehängte Fahne des „Hotel Bär“.

### Vermischte Nachrichten.

**\* Die Petroleumwucherer als Urheber von Erdbeben.** „Die jüngsten Vulkanausbrüche und die amerikanischen Trusts bildeten den Gegenstand einer Predigt, die ein Regereprediger kürzlich vor seiner New-Yorker Gemeinde hielt. „Als Gott die Welt erschuf,“ so erklärte er seiner aufmerksamen Zuhörerschaft, „schuf er auch das Petroleum, den Hauptstoff, der dazu bestimmt war, die Aye der Erde zu schmierem. Aber jetzt haben gierige Menschen, wie Rockefeller und seine Standard Oil Co., so viel Del aus der Mutter Erde herausgeholt, daß keine Schmiermittel mehr zurückgeblieben sind, und die Aye demgemäß trocken und heiß geworden ist. Daraus ergab sich ein Aufhören der Umdrehung der Erde, und das, meine Brüder, sind die neuen vulkanischen Ausbrüche, welche der Trust herbeigeführt hat.“

**\* Vom militärischen Jargon** giebt der „Rhein. Korr.“ folgende Proben: Wer niemals selbst beim Militär gedient hat, macht zunächst die Entdeckung, daß der Soldat keine Ohren, sondern Gorchlappen oder Hörlöcher, keinen Mund, sondern eine Wollkade oder eine Futterlücke, keine Arme, sondern Hößen, keine Hände, sondern Greifer, statt der Beine Stelzen oder höchstens Hammelbeine besitzt, die der Unteroffizier, wie er freundlich versichert, schon gerade biegen wird. Daß die Nase Zinken genannt wird, ist ziemlich bekannt. Auch daß der Leib die Bezeichnung Kommissbrotdepot führt, trifft in den meisten Fällen zu, und es ist nur ein geringer Trost, daß der den Wagen enthaltende Körperteil in Oesterreich bei denjenigen, die sich Sonntags einmal etwas Besonderes antun können, als Wachendfriedhof tituliert wird. Selbstverständlich hat auch jeder Ausriistungsgegenstand außer der offiziellen Bezeichnung noch einen besonderen Spitznamen. Das Gewehr, mit dem der Soldat an so viel hundert von Tagen „Griffe kloppen“ muß, heißt Knarre, Kufhuß oder Schießprügel; der Helm ist eine Dunsstiepe, der Tornister der Dachs oder Misse, die Stiefeln sind Pontons, Oberkähne und, wenn sie vorn vor-schriftswidrig spitz sind, wohl auch Gondeln und Fregatten; die fingerlosen, nur dem Daumen ein besonderes Futteral bietenden ungeheueren Wadengeweihre sind die Varen-tagen. Zahllose Ausdrücke sind für die Seitengewehre und Säbel im Schwange. Die schmalen Seitengewehre der Infanterie heißen Käse- oder Brotmesser, während die breiteren Seitengewehre, wie sie bei manchen Specialtruppen getragen werden, als Klempe, Faszinennmesser, nicht wegen der Faszinieren, sondern weil es zu „Verschiedenem“ dient, ferner als Jungfer, Kommissmesser oder Latte bezeichnet werden. Der früher übliche gerade Degen der Offiziere und Feldwebel hieß der Krötenstecher oder Spieß, weshalb auch der zum Vicesfeldwebel beförderte Offiziersaspirant Vicespieß genannt wird. Die Lanzen der Kavallerie heißen beziehungsweise Zahnstocher, Poppenstangen oder Kitzelstöcke. In den auf den Aus-sterbeat gefesteten Epauletten sieht der Soldat Suppen-schüsseln oder Nischenbecher, und die Achselstücke der Unter-lientenants gelten ihm als Sternwarten, weil deren Träger fehsichtig auf den Stern des Oberlientenants und die zwei Sterne des Hauptmanns wartet. Der Gefreitenknopf, der das äußere Abzeichen der ersten Staffel auf der Stufenleiter der militärischen Hierarchie ist, aber seinen Träger noch nicht aus den Gemeinen in das Unteroffiziercorps versetzt, wird sehr logisch als der höhere Grad der Gemeinheit bezeichnet, wäh-rend die größeren Adlerknöpfe der Sergeanten und Feldwebel als große Vögel angesehen werden. Die schwarz-weißen, weiß-grünen, schwarz-roten usw. Schnüre der Freiwilligen und die schwarz-gelben Streifen der österreichischen Einjähri-gen werden als Intelligenzstrümpfen bezeichnet. —

### Kleine Chronik.

#### Ein schwerer Straßenbahnunfall

hat sich in Warmen ereignet. Dort stießen an einer scharfen Kurve zwei Wagen der elektrischen Straßenbahn mit großer Wucht zusammen. Drei Fahrgäste wurden auf das Straßen-pflaster geschleudert, und eine aus Hannover stammende Dame, die sich zum Besuch in Warmen aufhielt, erlitt schwere Verletzungen. —

#### Zehn Arbeiter getötet, siebzehn schwer verletzt

Wieder haben zehn brave Arbeiter bei der Arbeit auf einen Schlag ihr Leben eingebüßt! Wieder hat sich gezeigt, daß nicht die Unternehmer, sondern die Arbeiter fast allein das Mißo tragen. In Schönefeld bei Leipzig stürzte am Mittwoch nachmittags das Innengerüst des im Bau begriffe-nen Turmes zur Ortswasserleitung ein. Hierbei wurden zehn Arbeiter getötet, siebzehn schwer und einer leicht verletzt. — Dieses Massenunglück wirkt um so aufreuzender, wenn man die Unzulänglichkeit der Unfallrenten in Betracht zieht. Wen die Schuld an diesem erregenden Ereignis trifft, wird hoffentlich genau untersucht. Die Staatsanwaltschaft hat so-fortige Untersuchung am Ort der Katastrophe eingeleitet. —

#### Unfall eines deutschen Torpedobootes.

Bei Skagen ereignete sich nachts auf dem Torpedoboot „S 98“ (Kommandant Oberlieutenant Weniger) infolge Platzens eines Wasserrohres im Vorderkessel ein Unfall, bei welchem der Feuermeistermaat Panich, der Geizer Nord-horst, der Obermaschinenwärter Bock schwer, der Geizer Schmielandt leicht verletzt wurden. Sämtliche Verletzte wur-den abends in Kiel gelandet und im Lazarett aufgenommen.

#### Ein jähzorniger Geistlicher.

In Wranja in Serbien fiel der Pope Theophan den von ihm zum gerichtlichen Verhör nach Wranja geleiteten Archi-mandriten Sawa mit der Schusswaffe an, weil letzterer ihn beleidigt hätte. Die Polizei verhinderte noch rechtzeitig weiteres Unglück. Sawa behauptet, daß Theophan vom Bischof Ni-tanor in Nisch gedungen sei, ihn, Sawa, umzubringen, weil er gegen Nitamor Pamphlete veröffentlicht habe. Die Polizei hält Theophan in Gewahrsam. —

#### Ein Unfall des Präsidenten Roosevelt.

Der Jagdwagen, in dem sich Präsident Roosevelt und seine Umgebung befanden, stieß am Mittwoch zwischen Pitts-field und Reno mit einer elektrischen Bahn zusammen. Der Präsident kam mit einigen Quetschungen und Hautabschür-ungen im Gesicht davon. Sein Sekretär Corleghon wurde leicht verletzt; ein Geheimpolizist wurde getötet. Der Führer und der Schaffner des Straßenbahnwagens wur-den verhaftet. Die Pferde des Jagdwagens wurden getötet.

#### Der neue Vulkanausbruch des Mont Pelee.

Ein dem französischen Minister der Kolonien aus Fort de France zugegangenes Telegramm bestätigt, daß die Dörfer Morne Rouge, Mjouna-Bouillon und Morne London durch den Ausbruch des Mont Pelee in der Nacht vom 30. zum 31. August zerstört worden sind. Man schätzt die Zahl der durch die Katastrophe betroffenen Personen auf etwa 1000, von denen gegen 800 ums Leben kamen. Die Ueberlebenden sind aus den verwüsteten Ortschaften nach Fort de France und der Umgegend gebracht worden. Fort de France hat nicht gelitten.

Morne Rouge war bei der Eruption des Mont Pelee in einem Augenblick von brühend heißem Wasser und Schmutz-massen überflutet, Mjouna Bouillon wurde von den Schmutz-fluten des Flusses und herniederfliegenden Steinen zerstört. Während des Ausbruchs war die See in furchtbarem Auf-ruhr, und eine Flutwelle wogte längs der ganzen Küste. In Le Carbet kamen viele Personen in den Fluten um. Nach der Eruption verankerte eine Strecke von mehr als einer Meile Länge am Ostende der Insel ins Meer. Grand Riviere auf Martinique ist gleichfalls zerstört. —

#### Kleine Tageschronik.

Eine Belohnung von 11 000 Mark ist nun auf die Ergreifung des Privatsekretärs Gustav Nothe ausgesetzt, der nach dem bei dem Konsul Weber in Hamburg verübten Dieb-stahl von Münzen und Wertpapieren flüchtig geworden ist. — Durch eine Feuersbrunst wurden in Vieboldshausen bei Duderstadt 15 Gebäude, darunter die katholische Pfarre, eingestürzt. — In Wensberg entstand ein Streit zwischen italienischen und einheimischen Arbeitern, der schließlich den Charakter einer förmlichen Schlacht annahm. Etwa 20 Revolverkugeln wurden abgefeuert. Mehrere Personen sind durch Schüsse oder Messertische verletzt worden. — Während der österreichische Erzherzog Otto in Ludwigslust zur Wei-segung seiner Schwester, der Herzogin Margarete Sophie von Württem-berg weilte, ist in Wien sein Schreiber im Vorgarten des Palais er-brochen und seines Inhaltes von 3800 Kronen beraubt worden. Von dem Täter fehlt jede Spur. — In Tepitzschona wurde der Rahnörderer Himann, der den Rassenoten Jungnickl erwordet hatte, zum Tode durch den Strang verurteilt. — In Wilsen erregt der Selbstmord des Stadt- und Handelskammerrats Thomas Hecht großes Aufsehen. Hecht hinterläßt 400 000 Kronen Schulden. — In Budapest drangen die beiden jungen Grafen Mirbach in das Haus des in Görgey-Szent-Jure wohnenden Grafen Peter Haller und verwundeten den Grafen schwer an Kopf und Schulter. Er erkrankte gegen die beiden Mirbachs Strafanzeige. Das Motiv der That ist in einem Familienzwist zu suchen. — Von dem im Orkan bei Port Fitzjames gescheiterten deutschen Schiff „Nautilus“ sind drei Mann der Besatzung gerettet. Vom „Coriolanus“ ertranken zwei Mann, die übrigen wurden gerettet. — In Büttrich hat ein Herr von Hallwyl ein Gerichtsurteil erstritten, nach welchem es der Schauspielers Helena Kaufmann ver-boten ist, sich künftig mit ihren Künstlernamen als Helena Hallwyl zu bezeichnen. — Die erwarteten Ausbrüche des Mont Pelee werden jetzt von zahlreichen Schiffen bestätigt, die am Sonnabend und am Sonntag Martinique passierten. —

### Gerichts-Zeitung.

**Sandgericht Magdeburg.** (Ferien-Strassammer.)  
Sitzung vom 3. September 1902.  
Freigesprochen. Der Klempnergehilfe Carl Rosemann hier, geboren 1882, war am 7. Mai d. J. mit der Dachreparatur eines Kornspeichers beschäftigt und ließ mittags, als er sich entfernte, den Öfen stehen, ohne die Kohlen darin angeblich gehörig gelöscht zu haben. Durch

den Wind wurde die Glut wieder angefaßt und setzte das Dach in Brand. Die Verhandlung stellte ein Verschulden des Angeklagten nicht fest, er wurde deshalb von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen. —

**Aufgehobenes Urteil.** In der Wohnung der Ehefrau Clara Schütze geborene Bierstedt, hier, er-schienen am 14. Mai d. J. zwei Schutzmänner, um ein dort wohnendes Mädchen, das der gewerbsmäßigen Un-zucht verdächtig war, zu verhaften. Die Wirtin wurde auf-gebracht und beleidigte den Kriminalschutzmänn Genzel durch Schimpfreden. Das Schöffengericht belegte sie deswegen am 14. Juli mit 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tagen Gefängnis. Die Berufsungsverhandlung stellte fest, daß der Kriminal-schutzmänn ebenfalls eine beleidigende Äußerung gethan hatte. Das erste Urteil wurde daher aufgehoben und die Angeklagte für straffrei erklärt. —

**Flederei.** Der Arbeiter Otto Müller aus Tangermünde, geboren 1863, stahl am 19. April d. J. ge-meinschaftlich mit einem bisher nicht ermittelten Genossen bei Genthin einem Lumpenhändler, der angetrunken war, während er schlief, aus der Tasche das Portemonnaie mit 24 Mark Inhalt. Von dem Gelde nahm Müller 16 Mark an sich. Ihn trafen wegen Rückfalldiebstahls 5 Monate Gefängnis. —

### Litterarisches.

Von der durch die Buchhandlung Vorwärts in Wochenheften zu 10 Pfg. herausgegebenen illustrierten Romanbibliothek „In Freier Stunden“ liegen jetzt Heft 35 und 36 vor. Der mit prächtigen, für den Inhalt charakteristischen Zeichnungen geschmückte Roman „Die drei Musketiere“ von Alexander Dumas hat bei dem Leserkreis reichen Bei-fall gefunden, so daß wir wiederholt unsere Leser auf diese Roman-bibliothek aufmerksam machen, die zur Verdrängung der leider auch in Arbeiterkreisen noch vielfach verbreiteten Schundroman-Litteratur be-stimmt ist. Jede Buchhandlung und jeder Kolporteur nimmt Be-stellungen entgegen. —

### Bereins-Kalender.

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pfg., die vorher zu bezahlen sind.)  
Der **Verein deutscher Schuhmacher** (Zahlstelle Magdeburg) veranstaltet am Sonntag, den 7. September, einen Ausflug nach Luisenthal durch die Kreuzhorst. Abmarsch 2 Uhr nachmittags vom Johannis Kirchplatz. —  
**Dövenstedt.** „Männer-Turnverein Freiheit.“ Sonnabend, den 6. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitglieder-Versammlung. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht. 224  
**Calbe a. S.** Am Sonnabend abend findet eine Versammlung des Volks-Bereins statt und erwartet der Vorstand einen recht zahl-reichen Besuch. —  
**Thale.** Sonnabend, den 6. d. M., abends 8 Uhr, findet eine **außerordentliche Volkvereinsversammlung** statt. —  
**Gewerkschaftskartell Schönebeck.** Freitag, den 5. d. Mts., abends 8 Uhr, **Kartell-Sitzung** bei Haack, Breitweg 57. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung sind sämtliche Vorstände der Gewerk-schaften eingeladen. —

### Briefkasten.

**H., Neustadt.** Von der mit behördlicher Erlaubnis erfolgten Umänderung des Namens der Gebirgler Fiedendey in Franke nehmen wir auf Ihren Wunsch hiermit Notiz. —  
**R. W., Staffort.** Dadurch, daß der Mann, von dem Sie bisher Waren gekauft haben, sich bisher Ratenzahlungen hat gefallen lassen, geht nicht hervor, daß er sich einen solchen Zahlungsmodus dauernd bieten lassen muß. Wenn der Mann Sie verklagt, müssen Sie die gesamte Schuldsumme mit einem Male begleichen und die Gerichtskosten noch obendrein bezahlen. —  
**Neuhaldensleben-Blomstedt.** Versammlung Neuhaldens-leben 10,70. — Bezirk Dövenstedt 10,00. Frau Sigis, Dövenstedt 3,00. — Durch R. W., Dövenstedt 5,00. —  
**Berichtigung.** Am 7. August ist bei der Quittierung für die Hinterbliebenen des Hamburger Schiffsmagazins ein Additionsfehler unter-laufen, weshalb wir heute nochmals eine Gesamtabrechnung bringen. Es gingen ein: R. G., Neustadt 2, —. Männergesangsverein „Freundschaftskreis“ Dövenstedt 22, —. C. B. der Bildhauer Magdeburg 7,50. Ein armer Eisenbahner 1, —. Mathies ges. 2,30. Durch Frau W. . . g vom Metallarbeiterverbandes-Vergütigen 9,10. Von Halberstädter Ge-nossen 50, —. Arbeitergesangsverein Söndenburg 11,30. Arbeiterfänger-bund Magdeburg 50, —. Summa 155,20. —

### Marktberichte.

**Magdeburg, 3. September.** Weizen unverändert, trockener neuer 148bis 150 je nach Lage der Station gehandelt, feuchte Sorten billiger. Roggen matt, trockener 138—141 je nach Lage der Station gehandelt, feuchte Sorten erheblich billiger. Hafer ruhig, alter 175—178, neuer 140—152 franco hier bezahlt. Gerste Hannau- und Landware 136—146, Chevaliers 150—165, feinste Ware auch darüber bezahlt. Klammere Qualitäten nicht befesten. Erbsen, Vittoria, trocken 190—205, grüne Folger 210—235 Mais ruhig, mibed 135 bis 137, Rundmais 125—126, defekte Ware 90—105 hier angeboten.

**Magdeburg.** Erbsen (gelbe, zum Kochen) 19,00—24,60 Speisebohnen (weiße) 18,00—34,00. Linsen 16,00—34,00. Erbsen 5,00—5,50. Nischstroh 4,50—5,50. Krummstroh 3,00 bis 3,50. Neu 6,00—7,00. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,02—1,06, von der Rente 1,40—1,60. Bauchfleisch 1,20—1,30. Schweinefleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,30—1,50. Hammelfleisch 1,30—1,50. Speck (geräucherter) 1,60. Schbutter 2,20 bis 2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 3,20—4,00.

### Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

	Stbe.			
	1. Sept.	2. Aug.		
Barby	0,00	+ 0,04	—	0,04
Brandeb.	— 0,22	— 0,26	0,04	—
Reinit.	— 0,57	—	—	—
Leinwerth	— 0,43	— 0,54	0,11	—
Nußig	— 0,36	— 0,32	—	0,06
Dresden	— 1,63	— 1,66	0,03	—
Torgau	+ 0,31	+ 0,18	0,13	—
Wittenberg	—	+ 0,98	—	—
Hoßlau	+ 0,54	+ 0,49	0,05	—
Barby	+ 0,78	+ 0,76	0,02	—
Schönebeck	+ 0,57	+ 0,51	0,06	—
Magdeburg	+ 0,90	+ 0,88	0,02	—
Tangermünde	+ 1,50	+ 1,48	0,02	—
Wittenberge	+ 1,19	+ 1,20	—	0,01
Dömitz, Pegel	+ 0,68	+ 0,69	—	0,01
Sanenburg	+ 0,77	+ 0,78	—	0,01

**Preß-Kommission!** Freitag abend punkt 8 1/2 Uhr Sitzung bei Albert Vater, Knochenhaueruferstr. 27/28. —

**Bestes**  
440  
**Naphtamon**  
Waschpulver.

Wolff, Meyers Dextrin, ganz neu, vll. zu verk. bei Wegl, Endelstr. 5.  
**Geistiges Proletariat**  
**Frauenfrage und Sozialismus.**  
Von Clara Zetkin.  
Preis 25 Pfennig.  
Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme sowie bei sämtlichen Zeitungs-Anstrengern.

**Herren-Anzüge**  
moderne  
Damen-Umhänge  
Jackets u. Paletots  
Anzahlung von 5 Mk. an  
nur bei  
**S. Osswald**  
Magdeburg  
Alte Ulrichstr. 14, I.

**Wie hüten wir Auge und Ohr?**  
Von Dr. H. Koch, Geh. Sanitätsrat  
Preis 1 Mark.  
Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

**Billigste Bezugsquelle.**  
Durch günstige Einkäufe empfehle  
**Neue Herren-Anzüge**  
**Herrn-Anzüge**  
**Sommer- und Winter-Paletots**  
Jackets und Hosen  
sowie sämtliche  
**Arbeits-Garderoben**  
zu billigen Preisen.  
**Max Herzberg**  
Schoppenstr. 1, I.

**Küchenzettel**  
der Magdeburger Volkshaus  
Hauptwache 5 und Neustadt,  
Schmidstraße 61.  
Donnerstag: Suppen mit Rindfleisch.  
Freitag: Schmorhuhn mit Schweinebraten und Salzkartoffeln.  
Sonntag: Reisuppe mit Rindfleisch.

**Küchenzettel des Lehrerinnen- und Damenheims**  
Neuweg 1/2.  
Freitag: Wildsuppe mit Fleisch, Nudeln, Griespudding mit Fruchtsoße oder Hagebuttensoße, Erbsen, Sauerkraut und Kartoffeln, Salzkartoffeln.

**Renntier-Seife**  
beste Kernseife

**Allgemeine Ortskrankenkasse**  
Anhaltstrasse 6  
Vorbehaltlich der Zustimmung der nächsten General-Versammlung wird für die diesseitige Ortskrankenkasse ein 3. Kassenbeamter gesucht, welcher gleichzeitig das Einholen der Kasseneinträge zu besorgen hat. Gehalt p. a. Mk. 1500, steigend jährlich um 50 Mk. bis zu 2400 Mk. — Bewerber, welche febergewandt sind und eine Kaution von 500 Mk. stellen können, wollen sich bis 15. September beim unterzeichneten Vorstand melden.  
Der Vorstand.  
S. A.: H. Brandes, Vorsitzender.

**Städtische Arbeitsnachweisstelle**  
Magdeburg  
unentgeltlich  
Männliche Abteilung: Rathauskolonnen an der Johannisbergstraße.  
Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.  
Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.  
Kostenlose Vermittelung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.  
Geöffnet:  
Männliche Abteilung: 8—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm.  
Weibliche 10—1

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Magdeburg.  
Bureau: Faflochberg 5. Bureau: Faflochberg 5  
— Geöffnet 8—2 und 4—7 Uhr. —  
Sonntag, den 6. September, abends 8 Uhr  
tagen folgende

**Versammlungen:**  
Bezirk Magdeburg  
im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke Nr. 38.  
Tages-Ordnung:  
1. Die sozialpolitischen Aufgaben in Staat und Kommune für die Arbeiter. Referent: Genosse Haupt.  
2. Verbandsangelegenheiten.  
Bezirk Budau  
im „Thalia-Saal“, Dorotheenstraße Nr. 14.  
Tages-Ordnung:  
1. Genossenschaftsbewegung und die Arbeiterschaft. (Referent wird in der Versammlung bekannt gegeben.)  
2. Verbandsangelegenheiten.  
Bezirk Obenstedt  
im Lokale des Herrn Schinke, Obenstedt.  
Tages-Ordnung:  
1. Antike und moderne Sklaverei. Referent: Genosse Markwald.  
2. Verbandsangelegenheiten.  
Bollzähligen Besuch erwartet Die Verwaltung.

**Deutscher Metallarb.-Verband**  
Verwaltungsstelle Magdeburg.  
Fernsprech-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhauererstr. 27/28, I.  
**Versammlungen finden statt:**  
Sonntag, den 6. September, abends 8 1/2 Uhr  
Bezirk Magdeburg in der „Bürgerhalle“, Knochenhauererstr. 27/28.  
Tages-Ordnung:  
1. Deutschland am Vorabend der französischen Revolution. Referent: Genosse Heinrich Schulz.  
2. Verbandsangelegenheiten.  
3. Verschiedenes.

Bezirk Budau im „Thaliaaal“, Dorotheenstr. 14.  
Tagesordnung:  
1. Die Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung. Referent: Genosse Erich Wendlandt.  
2. Verbandsangelegenheiten.  
3. Verschiedenes.  
Bezirk Neue Neustadt  
im Saale des „Weißen Hirsches“, Friedrichsplatz 2.  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen Richard Ritsch.  
2. Verbandsangelegenheiten.  
3. Verschiedenes.

Bezirk Salbke-Westerhüsen  
im Lokale des Herrn Andr. Maack in Salbke.  
Tages-Ordnung:  
1. Das Konsumvereinswesen. Referent: Genosse C. Siebel.  
2. Verbandsangelegenheiten.  
3. Verschiedenes.  
Montag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr  
Bezirk Sudenburg  
in der „Zerbster Bierhalle“, Schöningerstraße 28.  
Tagesordnung:  
1. Das neue Toleranzengesetz. Referent: Gen. H. Markwald.  
2. Verbandsangelegenheiten.  
3. Verschiedenes.  
Wir erwarten, daß diese Versammlungen einen zahlreichen Besuch aufweisen. Die Mitgliedsbücher sind nach wie vor zu jeder Versammlung mitzubringen.  
Die Verwaltung.

**Central-Verband**  
der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter.  
Verwaltung Magdeburg.  
Bureau: Stephansbrücke 38. Telefon Nr. 276  
**Versammlung der Kutscher**  
und kaufmännischen Arbeiter am Sonntag, den 6. September, abends 8 1/2 Uhr im „Luisenpark“, (Kaiser Saal), Spielgartenstr. 1c.  
Tages-Ordnung:  
1. Der Kampf ums Dasein. Referent: Kollege Ferdinand Bender.  
2. Die Erhebungen im Transportgewerbe.  
3. Verschiedenes.  
Zuführendes Ersuchen erwartet Der Einberufer.

**Burg. „Hohenzollern-Park.“ Burg.**  
Sonntag, den 7. September  
**Gross.Gewerkschaftsfest**  
bestehend in Konzert, Gesangsvorträgen, turnerischen Aufführungen, Belustigungen aller Art für Erwachsene und Kinder.  
Anfang des Festes vormittags 11 Uhr  
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Festrede.  
Abends: **BALL.**  
Entree 20 Pfg. — Kinder sind frei! — Entree 20 Pfg. Tanz 50 Pfg. Alles nähere die Programme.  
Programme sind zu haben bei: Karl Jasse, Holzstraße 2, Willy Pilz, „Grüne Linde“, Ch. Siemens, „Bairischer Hof“, Heinrich Reinecke, Schuhgeschäft am Markt, Wilhelm Voigt, Schuhgeschäft, Schartauerstr., Arno Bergner, Barbier, Verlinerstraße, im „Hohenzollern-Park“ und bei den Kartelldelegierten.

**Halberstadt.**  
Sonntag, den 6. September, abends 8 Uhr  
im „Dden m“  
**Sängerbunds-Vergnügen**  
bestehend in  
Konzert, Gesang, komischen Vorträgen und Ball.  
Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

**Volks-Verein, Calbe a. S.**  
Sonntag, den 6. September, abends 8 Uhr  
Tages-Ordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. 4. Botenwahl. 5. Verschiedenes.  
Wir ersuchen die Mitglieder, recht zahlreich an der Versammlung teilzunehmen.  
Der Vorstand.

**Liederbuch für Arbeiter-Radfahrer-Vereine**  
Herausgegeben vom Bundesvorstand des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“.  
Preis 20 Pfg. Für jeden Radfahrer unentbehrlich!  
Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

**Nähmaschinen**  
aller Systeme werden unter Garantie sachgemäß, bei billigster Preisstellung, repariert in der rühmlichst bekannten Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturwerkstatt  
**Rich. Kruse**  
Magdeburg, Lübeckstr. 103.

**Vittoria-Theater.**  
Freitag, den 5. September 1902.  
Benefiz für Frä. Paula Merzins.  
**Wohltätige Frauen.**  
Lustspiel in 4 Akten von P. Arronge.

**Walhalla**  
Eröffnungs-Programm:  
**Miss Fuller**  
**Ueber-Renn-Kompanie**  
Jim u. Jam 490  
**Moritz Heyden**  
**Liane Leisner**  
usw.  
Vorverkaufskarten sind in den meisten Cigarrenläden erhältlich.

**Verband der Cöpper**  
Die Beertragung unseres entchlagenen Mitgliedes  
**Albert Lange**  
findet am Freitag nachmittags 3 Uhr vom Westfriedhof aus statt. Um rege Beteiligung ersucht  
530 Die örtl. Verwaltung.

**Standesamt.**  
Magdeburg, 3. September.  
Aufgebote: Hürstener, Herrn. Langer mit Martha Debau. Keller Peter Gruschka mit Ida Wähle. Koch Joh. Doerschel mit Bertha Fröhling. Lehrer an d. Kunstgewerkschule Paul Robert mit Elsa Beder. Wärtner Walter Hartung mit Minna Beder. Volomotivbeizer Friedr. Aug. Heinrich Krietsch hier mit Theresie Daratsee Kindmann in Walsleben. Pianist im Pionier-Pat. Nr. 4 Viktor Friedr. Hugo Schimpf hier mit Anna Elisabeth Bafel in Hötensleben.  
Sudenburg, 3. September.  
Aufgebote: Volonot.-Beizer Karl Otto Berger in Gärten mit Renate Minna Luise Weitsch hier. Arbeiter Aug. Alb. Jul. Fromm mit Minna Helene Bertha Krause.  
Tages-Ordnung: Sergeant u. Hauptm. im Feld-Regt.-Regt. Nr. 4 Otto Hellwig mit Anna Bierstedt.  
Geburten: Hedwig, T. des Bur.-Diener's Aug. Günther. Karl, S. des Arbeit. Rob. Haufer. Karl, S. des Handelsmanns Wilh. Möbius. Ernst, S. des Gärtner's Max Hamann. Elisabeth, T. des Tischlers Wilh. Leuz.  
Todesfälle: Witwe Nanse, Wilhelmine geb. Lehmann, 72 J. 6 M. 6 T.  
Budau, 3. September.  
Aufgebote: Arbeiter Ernst Otto Heinrich in Sudenburg mit Elise Tike.  
Geburten: Ernst, S. des Schmieds Heinrich Behrus. Otto, S. des Arbeiters Hermann Hesse. Werner, S. des Klempners Wilhelm Garz. Elfriede, T. des Schlossers Richard Wiegand. Franz, S. des Schlossers Franz Welling.  
Neustadt, 3. September.  
Aufgebote: Telegraphenarb. Wilh. Robert Gebhardt mit Elisabeth Emma Ottilie Wolff. Sattler Wilh. Reinhold Krause mit Marie Franze. Musiker Friedrich Wilhelm Albert Wegener mit Bertha Luise.  
Tages-Ordnung: Eisendreher Alb. Meyer mit Luise Weichmann.  
Geburten: Willy Franz, unehelich. Walter, S. des Malers Heinrich Klug. Bertha, T. des

Brauereiarb. Eward Tshle. Max, S. des Töpfers Karl Gobdon. Hildegard, T. des Rangierarbeiters Karl Lambrecht.  
Todesfälle: Hans, S. des Gelbgiebers Hermann Müller, 7 J. 6 M. 17 T. Lucie, T. des Arbeit. Karl Harple, 3 M. 28 T.  
**Afcherleben.**  
Geburten: S. des Wäders Paul Lange. S. des Arbeiters Richard Engel. T. des Kaufmanns Wilhelm Eichner. T. des Malermeisters Wilhelm Enlenburg. T. des Kupferschmieds Hermann Hesse.  
Todesfälle: Gustav, S. des Arbeiters Gustav Baumann, 2 M. 21 T. Martha, T. des Fleischermeisters Heinrich Tütke, 4 W. 21 T. Emma, T. des Geschirrführers Wilh. Jahme, 15 T.  
Burg, 2. September.  
Geburten: S. des Arbeiters Johann Händler. T. des Eisendreher's Otto Spedner.  
Todesfall: Fabrikarb. Carl Böhmer, 71 J.  
Bom 3. September.  
Geburten: T. des Arbeiters Hermann Henke. T. des Tischlers Adolf Kunze. T. des Wägers Wilh. Witzel. T. des Fuhrers Ernst Schröder.  
Todesfall: Chef d. Steinsehmiebers Wilh. Wadewitz, Friederike geb. Heinrichs, 63 J.  
Halberstadt.  
Bom 30. August bis 2. September.  
Aufgebote: Königl. Dienten. Otto Mebes in Ristritz mit Bertha Lindemann hier. Lehrer Otto Wöhler mit Margarete Schulze hier. Rgt. Oberlieutenant George Balan in Potsdam mit Hanna Weber hier. Postbote Otto Petri mit Hedwig Schröder hier. Schuhmacher Max Wische mit Luise Gröhling hier.  
Tages-Ordnung: Gerichtsbienner Traugott Pöthner mit Emma Ruhn.  
Geburten: T. des Schuhm. Albert Winkler. S. des Schlossers Willy Düker. T. des Arbeiters Karl Schirmer. T. des Wägersmeisters Emil Schulze. T. des Schuhmachermeisters August Venne-mann. S. des Fuhrers Otto Weipner. S. des Ingenieurs Gottlob Punder. S. des Volomotivbeizers Paul Wahnschaffe. T. unehelich. T. des Ledersärbers Gust. Kuhnert. S. des Fuhrers Gustav Kersten.  
Todesfälle: Ehefrau des invaliden Arbeiters Karl Beder, Dorothee geb. Jordan, 56 J. 6 M. 17 T. Adolf Siebel, 1 M. 20 T. Ludwig, S. des Fleischermeisters Hermann John, 8 M. 26 T. Stadtschreiber a. D. Hermann...  
Duedlinburg.  
Bom 27. August bis 2. September.  
Aufgebote: Arb. Hermann Liebau mit Anna Gaale. Expedient Johannes Miller mit Elisabeth Winkler. Kammererkaassen-Rendant Aug. Körner in Schwanebeck mit Emma Müller. Köchlein Paul Gump in Ober-Glogau mit Maria Krause.  
Geburten: S. des Hausdieners Albert Behnsind. S. des Handlungsfreijenden Otto Rothmann. S. des Tischlers Christian Michelmann. T. des Hüttenarb. Friedr. Henneberg. T. des Arb. August Wein. S. des Hausdieners Otto Mahneke. T. des Arbeiters Rob. Müller. S. des Wägers Karl Born. T. des Metallbrechers Adolph Wätcher. T. des Zinnumersmanns Louis Severin. T. des Buchhalters Emil Gräse. S. unehelich.  
Todesfälle: Witwe Bertha Stell geb. Holzschumacher, 67 J. 9 M. 9 T. Schuhmachermeister Feinr. Köpfling, 78 J. 4 M. Handlungsgch. Herrn Dröge, 26 J. 9 M. Rentner August Stoffregen, 71 J. 10 M. Ehefrau des Arbeiters Alois Mai Johanne geb. Schmidt, 38 J. 8 M. Martha, 4 M. 17 T. und Emma, 4 M. 18 T. T. des Klempners Paul Gerhardt. Chef d. Klempn. Christian Heubert. Emilie geb. Scharruhn, 70 J. 8 M. Arbeiter August Berger, 48 J. 4 M. Rutzcher Friedrich Träger, 61 J. 5 M. Alfred, S. des Arbeiters Karl Fellede, 2 M. 8 T. Frieda, T. des Fabrikarbeiters Otto Gumm, 2 M. 10 T. Wilhelm, S. des Klempners Kar Menke, 3 M. 14 T. S. unehelich 5 M. 21 T.  
Schönebeck.  
Aufgebote: Lehrer Karl Rando in Staffort mit Elise Reusch hier. Tischler August Klumpe hier mit Auguste Schillier in Groß-Salze.  
Staffort.  
Geburten: T. des Fabrikarb. Adolf Thieme. S. des Postleiters Robert Janz.  
Todesfälle: Witwe Friederici geb. Franz, 91 J. 2 M.

Rußland.

Reich!

Die Kaiserin von Rußland hat gestern eine Fehlgeburt gehabt. Somit ist die Hoffnung der Familie des Zaren auf einen Thronfolger vorläufig abermals vereitelt.

Der Scherliche „Lokal-Anz.“ benutzte dieses Familienereignis zu einem von schwallstigen und servilsten Phrasen aus Neu-Byzanz geradezu triefenden Artikel, in dem der ultimative Satz vorkommt: „... auch der Zar wird sich dem Willen einer höheren Macht annehmen und der Zukunft seine Hoffnungen anheimgeben.“

Aus der Parteibewegung.

Die Parteigenossen des Herzogtums Braunschweig hielten am 31. August in Langelsheim ihren Landesparteitag ab. Der Vorsitzende des Landesvorstandes, Genosse Kietz, legte in seinem Bericht lebhaft über recht ungünstige Parteiverhältnisse.

Die Kreis-Konferenz für den Reichstags-Wahlkreis Ruppin-Templin fand am 24. August in Löwendorf bei Trebbin statt. Es waren 19 Delegierte anwesend und für die Agitationskommission Genosse Kietz, gleichzeitig als Kandidat des Kreises.

Die Partei-Organisation für Neuh. J. L., die am 31. August in Gera ihren Parteitag abhielt, hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre 3192 Mark Einnahme, von der nach Abzug der Ausgaben 334 Mark als Kassenbestand verblieben.

Der Landes-Parteitag für das Herzogtum Gotha fand in zwei Sitzungen am Sonntag, den 31. August, in Gotha statt. Die Beteiligung war sehr stark. Vertreten waren 45 Deutschen.

Genosse Bod unserer Vorkämpfer gedachte, worauf der Arbeiter-Gesangverein „Frohinn“ zweilieder zum Vortrag brachte. Ueber den Stand der Presse referierte Genosse Joss.

Durchgebrannt sollte nach Meldungen bürgerlicher Blätter der Genosse Schefer in Koburg sein, der Kassierer des dortigen Sozialdemokratischen Landesvereins.

Unser Parteiblatt für Koburg-Gotha teilt nun zu dieser Sache mit: „Durch eine vorübergehende Reise des Kassierers vom Landesverein und dem Gewerkschaftskartell, August Schefer, nach seiner Heimat, der Schweiz, ist das Gerücht entstanden, daß Schefer unter Mitnahme der Kassen durchgebrannt sei.“

Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

Nach berühmten Mustern!

Prag, 4. September. Dem „Pravo Lidu“ zufolge hat der Statthalter angeblich einen Geheimerlaß an sämtliche Gendarmerie-Kommandos ergehen lassen, worin dieselben aufgefordert werden, über die Gesinnung der am 1. Oktober einrückenden Rekruten des betreffenden Ortes Erhebungen anzustellen.

Agram, 4. September. Die Verkündigung des Standrechtes hat die Situation nur mäßig gebessert, zwar waren bis abends keine größeren Ausschreitungen zu verzeichnen, aber nachts haben außerhalb der Stadt große Bauernversammlungen stattgefunden.

Belgrad, 4. September. Die Agramer Vorgänge rufen hier große Erregung hervor. Die Blätter fordern die Entfernung aller Kroaten aus den serbischen Staats- und Privatdiensten.

Die Bureauführer bei Chamberlain. London, 4. September. Die Generale Botha, Dewet und Delarey werden heute im Kolonialamt

von Chamberlain empfangen werden. Sie haben gestern ihr Hotel nicht verlassen und auch niemand empfangen. Die Gerüchte, wonach Chamberlain sich weigere, den Forderungen der Generale Folge zu leisten, werden nicht als ernst betrachtet.

Frankfurt a. M., 4. September. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus New-York: Ein Kanonenboot des haitianischen Präsidiums-Kandidaten Firmin griff den Hamburger Dampfer „Macomania“, der Kriegsmaterial für die provisorische Regierung an Bord hatte, an und bemächtigte sich der Waffen und der Munition gegen die Proteste des Kapitäns und des deutschen Konsuls.

Auslandsnachrichten.

New-York, 4. September. Die Präsidenten der Kohlenzweige erklären, die Beendigung des Streiks stehe noch in weiter Ferne; jedenfalls würden sie nicht nachgeben.

Berlin, 4. September. Wie aus Leipzig telegraphiert wird, beurteilte das Kriegsgericht den Lieutenant vom 107. Infanterie-Regiment Weiß aus Berlin wegen Fahnenflucht und schwerer Sittlichkeitsverbrechen zu 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und Ausstoßung aus dem Heere.

Wien, 4. September. Auf dem Eisenbahnzug, mit welchem sich der Erzherzog Eugen ins Manöver begab, wurde während der Fahrt ein Stein geschleudert, welcher das Fenster des Coupées traf, in welchem der Erzherzog Platz genommen hatte.

Paris, 4. September. Die Kabelverbindung mit der Insel Martinique ist noch immer unterbrochen. Nach den letzten aus New-York eingelaufenen Meldungen beläuft sich die Zahl der Toten auf 1060 und die der Verwundeten auf 1500.

Leipzig, 4. September. (Fig. Draht.) Der Schriftleiter des Leipziger General-Anzeigers, Arthur Pleißner, hatte sich heute vor dem hiesigen Landgericht wegen Majeitätsbeleidigung zu verantworten. Der Angeklagte soll die That durch einen Artikel in der am 27. Mai er. erschienenen Nummer des genannten Blattes begangen haben.

London, 4. September. (Fig. Draht.) Aus Kapstadt wird berichtet, daß die holländischen Farmer der Kolonie alle englischen Händler boykottiert haben.

Barcelona, 4. September. (Fig. Drahtbericht.) Mehrere hervorragende carlistische Persönlichkeiten wurden verhaftet, während eine Reihe anderer aus Furcht vor Verhaftung geflüchtet sind.

Paris, 4. September. (Fig. Draht.) Eine furchtbare Feuersbrunst zerstörte hier eine Musikinstrumenten-Fabrik. Trotz angestrengter Tätigkeit der Feuerwehr wurden außerdem drei angrenzende Gebäude eingestürzt.

Räumungs-Verkauf in weisser Wäsche

Sonnabend Sonntag Montag

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like 'Weiße Damen-Hemden', 'Weiße Herren-Hemden', and 'Ein Posten weisser guter Knabenhemden'.

Selten sich so billig anbietende Gelegenheit, seinen Bedarf in weisser Wäsche zu decken bei

Richard Neumann, Buckau

Holzmacher's Parkettbohle

Fabrikanten: Holzmacher & Patté, Magdeburg. preisgekröntes Fabrikat zum Bohren von Parkettböden, gestrichenen Fußböden und Linoleum, sowie zum Auspolieren von Möbeln etc.

Central-Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder aller Systeme. R. Osterroth, Mechaniker Lüneburgerstraße 21.

Gewerkschaftsbewegung und Politische Parteien. Von August Bebel. Preis nur 15 Pfennig.

Aschersleben! Rofschlächterei

mit elektr. Betrieb. Täglich frisch geschlachtete Rofschlächtereien sowie ein ff. Glas Bier. A. Engers, Hopfenmarkt 14.

Billige Schuhwaren in nur solideste u. Fabrikaten erhalten Sie in 477 Aderkass Schuhwaren-Geschäft Calbe a. S., Markt 1.

Neue Fahrräder Touren- u. Halbrenner p. St. 125 Mk. 1 Jahr Garantie. Kaiserstr. 106. „Fahrrad-Sporthaus.“

Vom versid. Oheimker untersucht Unter ärztl. Kontrolle angefertigt Wer seine Kinder lieb hat giebt ihnen Koch's

langjährig bewährten Nährwieback Karl Koch's Nährwieback bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch.

Schliestedts Butterwiebäcke sind die beste Kinderernährung. Kinder-Cakes Kinder-Bisquit. Billigste Bezugsquelle für Bonbons und Confitüren.

Handwerker!

kauft Seifensand „Blitzblank“ Pfund 10 Pf.

Ueberall erhältlich oder in der Niederlage August Willing Porzellan-Handlung Schwibbogen und Schuhgasse.

V. Warzonski 486 Vorzugspreise heute Schöneckstraße 14. Fette Molkerei-Kochbutter Pfd. 90 Feine Molkerei-Tafelbutter Pfd. 100

**H. Lublin**

---

Sonnabend

Leibwäsche

Barthend-

hemden